MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

419 (12.9.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-212878

Mittwoch, 12. September

Mittag-Ausgabe

Verkaufspreis M. 150000.–

1923 — Nr. 419

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung in der laufenden Woche Mk. 1 800 000. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei der Bestellung des Abonnements die während der Bezugszeit notwendigen Preiserhöhungen zu bezahlen. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsst. Mannheim E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernsprecher Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung Grundpreis je Zeile M. 300 000. Reklamen M. 1 000 000. Alles andere laut Tarif. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahme v. Anzeig. Aufträge d. Fernspr. od. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die neuen Verständigungsversuche

In Erwartung der heutigen Kanzlerrede

⊡ **Berlin**, 12. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Mit größter Spannung sieht man in Berlin, und das gleiche gilt wohl von Paris, Brüssel und London, der heutigen Kanzlerrede vor der Berliner Presse entgegen. Man weiß, daß der Kanzler die Absicht hat, die durch seine Initiative ins Rollen gebrachte Verständigungsaktion um ein weiteres Stück vorwärts zu treiben. Es ist demnach zu erwarten, daß Dr. Stresemann die in seinen bisherigen Reden niedergelegte Auffassung über das Ruhrproblem in einer Reihe wichtiger Punkte ergänzen wird, wenn seine Bemühungen augenfällige Erfolge bei der hartnäckigen Pariser Regierung auch noch nicht erzielt haben. Eines ist dem Kanzler jedenfalls gelungen, und diese Wirkung darf nicht unterschätzt werden: es hat anstelle gegenseitiger überhitzter Polemiken ein die internationalen Umgangsformen wahrender sachlicher Diskussionston platzgegriffen. Die Atmosphäre ist wesentlich gereinigt und damit ein arges Hemmnis aus dem Wege zur Verständigung hermetisch verrammelter Türen beseitigt worden.

Bis zur Eröffnung offizieller Verhandlungen

freilich sind, darüber ist man sich in der Umgebung des Kanzlers völlig im Klaren, noch ganz außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. In der Pariser Presse, die sich erstaunlich aufgeregt zeigt, überstürzen sich förmlich in den letzten Stunden Kombinationen und Gerüchte, die einander aufs tollste widersprechen, die aber natürlich die zur Entscheidung drängende Lage zugunsten des französischen Standpunktes beeinflussen sollen. Dabei ist es doch eigentlich selbstverständlich und braucht an sich gar kein Geheimnis zu sein, daß, nachdem der Kanzler einmal sich zu dem Versuch einer Verständigung entschlossen hat, neben den großen öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen Paris und Berlin auch der Oeffentlichkeit nicht sichtbare Unterhaltungen nebenherlaufen, mit dem Ziel, das Verhandlungsterrain zu sondieren. Anders sind die Besprechungen, die zwischen dem französischen und belgischen Botschafter und Dr. Stresemann dieser Tage vor sich gingen und die man in Paris unnötigerweise zu einer großen Tagessensation aufbauschte, nicht zu verstehen. Was sonst über ein neuformuliertes Berliner Angebot, was von der Ueberreichung einer Verbalnote durch Deutschland usw. dem Pariser Publikum aufgetischt wurde, gehört ins Reich der Phantasie. Vorfühler sind, und auch das begreift sich eigentlich von selbst, bereits seit längerer Zeit ausgestreckt worden, und es ist auch richtig, daß eine prominente französische Persönlichkeit in Paris, nämlich Professor Hagener, über gewisse Präliminarien mündlich berichtet hat und mit entsprechenden Instruktionen zurückgekehrt ist.

Die im Anschluß an diese Tastversuche erfolgte Wiederaufnahme eines normalen Verkehrs zwischen der Pariser Botschaft und der Reichskanzlei läßt erkennen, daß auf der Gegenseite eine grundsätzliche Abgeneigtheit gegen eine Verständigung nicht besteht. Ob der Kanzler bereits heute es für angemessen erachten wird, nähere Auskunft über den Stand der vorbereitenden Schritte zu geben, muß abgewartet werden. Bis dahin sollte allseits ruhiges Blut und Zurückhaltung bewahrt werden!

Die Berliner Besprechungen

An den Besprechungen, die in Berlin über die Möglichkeiten einer Verständigung gepflogen worden sind, haben, wie der sozialdemokratische Parlamentsdienst mitteilt, auf deutscher Seite außer dem Reichskanzler auch der Reichsfinanzminister und Reichswirtschaftsminister teilgenommen. Von französischer Seite waren es, nicht im direkten Auftrag Poincares, aber auch nicht ohne sein Wissen, Mitglieder der französischen Botschaft in Berlin, darunter zeitweise auch der Botschafter. Im Verlauf der Besprechungen hat der Reichskanzler die Auffassung der Regierung über die Möglichkeiten einer Verständigung wiederholt zum Ausdruck gebracht. Konkrete Formen haben die von der Regierung in Aussicht genommenen Lösungsmöglichkeiten indessen noch nicht angenommen. Es handelt sich nur um Skizzierungen. Am Samstag abend ist nach Kenntnisnahme dieser Skizzen der Präsident des Garantiekomitees, Professor Hagener, nach Paris abgereist, um dort Bericht abzustatten und Instruktionen einzuholen. Das amtliche Frankreich äußert sich im Gegensatz zu der überlauten Pariser Presse über die Berliner Besprechungen äußerst zurückhaltend. Man betont am Quai d'Orsay, es handle sich nur um Sondierungen von deutscher Seite, und alles, was bisher vorgegangen sei, habe nur relativen Wert. Selbst der Reise Professors Hagener wird keine Bedeutung beigemessen. Es soll, wie aus all dem unschwer zu ersehen ist, nach außen hin der Eindruck erweckt werden, daß es Frankreich mit der Verständigung keineswegs eilig habe.

Eine sehr mit Vorsicht aufzunehmende Darstellung der Berliner Vorgänge gibt der „Lokalanzeiger". Nach ihm war man bereit, weitgehende Konzessionen zu machen, die über die Bindungen des Versailler Vertrags insofern hinausgingen, als sie Hypotheken auf den deutschen Privatbesitz einräumten, aber Poincare habe noch mehr verlangt; er wünsche die glatte Kapitulation Deutschlands. Der Reichskanzler habe ursprünglich beabsichtigt, die von ihm vorgeschlagene Lösung bei dem heutigen Pressempfang im auswärtigen Amt bekannt zu geben, er würde aber voraussichtlich nach Lage der Dinge jetzt davon Abstand nehmen. Es sei geplant gewesen, sämtliche deutschen Unternehmungen zu veranlassen, 30 Proz. neue Aktien herauszugeben und der Reparationskommission zu überliefern. Die Alliierten sollten daraufhin einen neuen Ausschuß zusammensetzen mit der Aufgabe, eine durch die deutschen ausgelieferten Aktien garantierte Anleihe aufzutreiben.

Auch der sozialdemokratische „Parlamentsdienst" befaßt sich mit den Pariser Gerüchten über angebliche bereits begonnene Verhandlungen und bemerkt, es wäre falsch, anzunehmen, daß die nicht in ausdrücklichem Einverständnis mit der französischen Regierung geführten Verhandlungen bereits zu einer konkreten Unterlage geführt hätten, die schließlich zur Lösung des Ruhrkonflikts dienen könnten. Jedenfalls dürfte die Reichsregierung bei allen Schritten

im vollsten Einverständnis mit den maßgebenden Kreisen der Ruhrbevölkerung

handeln, die nach Möglichkeit versuchen würde, in diesen Tagen weitere Hindernisse, die einem positiven Ergebnis der vorläufigen Besprechungen noch im Wege stehen, aus der Welt zu schaffen.

Mehr Zurückhaltung!

Die dem Reichskanzler nahestehende „Zeit" weist unter der Ueberschrift „Die Stunde des Handelns" alle unberufenen Ratgeber, die die gegenwärtige Stunde zu versuchen ausnützen wollen, ihre Ziele zu erreichen, zurück. U. a. sagt das Blatt: Auch die gesamte Oeffentlichkeit wird sich auf die in allen anderen Ländern selbstverständliche Pflicht besinnen müssen, in kritischen und entscheidungsschweren Stunden, wie wir sie zur Zeit durchleben, der verantwortlichen Führung Bewegungsfreiheit zu lassen und selbst Zurückhaltung zu üben. Es kann unserer Sache nur schaden, wenn ein Teil der deutschen Presse den deutschen Verständigungswillen und die deutsche Verhandlungsbereitschaft nicht dick genug auftragen kann. Ebenso unangebracht ist es, wenn man erklärt, die Sozialdemokratie sehe ihre Aufgabe in der Regierung darin, unter allen Umständen den Ruhrkonflikt zu liquidieren. Wir sollten endlich gelernt haben, daß wir durch solche Haltung den größten taktischen Fehler begehen und dem Verhandlungsgegner willkommene Waffen in die Hand geben. Auch in Deutschland sollte man sich die Haltung zur Pflicht machen, die in solchen Fällen in parlamentarischen Ländern selbstverständlicher Brauch ist. Der Reichskanzler ist der Führer einer Regierung die fester als je auf das Vertrauen des Volkes gegründet ist. Man soll ihn allein handeln lassen.

* * *

⊡ **Berlin**, 12. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die dem Reichskanzler Dr. Stresemann nahestehende „Zeit", ist nun auch äußerlich zum offiziösen Organ avanciert. Sie bringt seit gestern die offiziösen Nachrichten, wie das früher in der „D. A. Z." geschah, unter einer besonderen Signatur (drei Sterne).

Zur Lage

wird uns aus Berlin geschrieben:

Wer in den letzten Tagen die Presse aufmerksam verfolgt hat, konnte aus ihren Darlegungen feststellen, daß in weiten Volkskreisen unzweifelhaft das Bestreben vorhanden ist, den Ernst der Lage in seiner ganzen Schwere zu erkennen und ihm Rechnung zu tragen. Die Ausführungen des Reichsfinanzministers Hilferding über unsere finanzielle Katastrophe, die Darstellung der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage durch den Reichswirtschaftsminister von Raumer sind von keiner Seite angezweifelt worden; im Gegenteil hat die Presse ganz allgemein den furchtbaren Ernst der Dinge noch unterstrichen. Das Gleiche gilt für die Ausführungen des Reichskanzlers über die innen- und außenpolitische Situation. Es ist auch kaum von einer Seite angezweifelt worden, daß wir außer Stande sind, den Abwehrkampf an der Ruhr auf eine beliebige Anzahl von Monaten weiter so zu finanzieren, wie dies bis jetzt geschehen ist. Abgesehen von kommunistischen und rechtsradikalen Stimmen, die schon in dieser Feststellung an sich zweifellos bedrückender Tatsachen, die Kapitulation erblicken, ist jedoch nirgendwo eine Stimmung fatalistischer Ergebenheit oder unberechtigter Verzweiflung zum Ausdruck gekommen. Das deutsche Volk denkt nicht daran, zu sterben, es will weiterleben und ist darum gewillt, durch Arbeit, durch Opfer und entschlossene Hingabe an das Ganze das Chaos abzuwehren.

Auf finanz- und währungspolitischem Gebiet drängt es auf Schaffung des angekündigten neuen wertbeständigen Zahlungsmittels. Auf der wirtschaftspolitischen Seite kommt auch in den Kreisen der Arbeiterschaft die Erkenntnis zum Ausdruck, daß ein Volk auf die Dauer nicht mehr verbrauchen kann, als es an Gütern und Werten erzeugt, daß also die Gütererzeugung gesteigert und die Produktion wieder lohnend gemacht, d. h. in Stand gesetzt werden muß, den höchstmöglichen Nutzeffekt zu erzielen. In einer Erklärung der Gewerkschaften zur Wirtschaftslage wird zugegeben, daß die Lösung der Arbeitslosenfürsorge eine „Umgruppierung" der Arbeitslosen erforderlich macht. Zahlreiche Arbeiter und Angestellte werden dauernd ihren jetzigen Beruf verlassen müssen, in dem sie seither zum Teil schon unproduktiv beschäftigt waren. Wenn die Gewerkschaften in dieser Erklärung auch nur indirekt zu der Frage der Produktionssteigerung Stellung nehmen, so wird man doch erwarten dürfen und müssen, daß bei ihnen alle nach dieser Richtung hin notwendigen und durch die Lage gebotenen Maßnahmen Verständnis und Unterstützung finden. Die Zeit der großen Opfer ist für alle gekommen. Jeder einzelne und jeder Stand muß neue Lasten auf sich nehmen. Richtig betrachtet, handelt es sich allerdings nicht um Opfer, sondern um Bausteine, die für die Zukunft gelegt werden. Das gilt sowohl für die Aufbringung gewaltiger Steuerlasten, wie für die zeitweise Zurückstellung erworbener Rechte oder politischer Errungenschaften, die sich im Augenblick unter den gegebenen Verhältnissen praktisch nicht mehr voll aufrecht erhalten lassen.

Eine endgültige Lösung unserer innerwirtschaftlichen und innerpolitischen Verhältnisse wird aber ohne befriedigende Lösung der Rhein- und Ruhrfrage wie des Reparationsproblems nicht möglich sein. Diese Erkenntnis ist allgemein. Sie kommt besonders scharf in einem Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom Samstag, den 8. Sept. zum Ausdruck, worin von der politischen Leitung des Deutschen Reiches gefordert wird, daß sie sich ungesäumt mit der Entente ins Benehmen setzt, um in gemeinsamer Untersuchung festzustellen, was außer der produktiven und gesteigerten Arbeit des deutschen Volkes notwendig ist, um Deutschland, Europa und die Welt vor der sonst unvermeidlichen Katastrophe zu retten. Ein solcher Schritt, sagt die D. A. Z., wäre kein Zeichen außenpolitischer Schwäche, es wäre nur der Mut zur Wahrheit. In ähnlicher Weise hat sich auch der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Sorge, geäußert in einem Interview, das er der Agentur Osteuropa gewährt hat und das von der Pariser Zeitung „Ere Nouvelle" veröffentlicht wurde. Man wird dem Kabinett Stresemann zugeben müssen, daß es auch nach dieser Richtung hin die erforderlichen Schritte getan hat. Poincare hat nun auf die Stuttgarter Rede Stresemanns geantwortet. Seine Ausführungen sind im Tone so versöhnlich gehalten, daß sie eine Fortsetzung der internationalen Diskussion ermöglichen. Der Reichskanzler wird heute Mittwoch seine Stellung darlegen und dabei auch eingehender auf die deutschen Pfänder zu sprechen kommen. Wie groß aber immer die Opfer sind, die das deutsche Volk für seine Freiheit darzubringen entschlossen ist, auf zwei Forderungen muß es bestehen: Die deutsche Souveränität über Rhein und Ruhr muß erhalten bleiben und die Lösung des Reparationsproblems so gestaltet werden, daß wir auch wirtschaftlich und sozial weiterbestehen können. Das deutsche Volk ist bereit, für die Erreichung dieser Ziele seine ganze Kraft einzusetzen.

Die Organisation der Goldmarkbank

⊡ **Berlin**, 12. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Wie das „B. T." hört, werden im Laufe der nächsten Tage zwischen der Regierung einerseits und der Reichsbank und den privaten Banken andererseits die Verhandlungen über eine schleunige Durchführung der vom Reichskabinett gefaßten Beschlüsse über die Errichtung der geplanten Goldmarkbank geführt werden. Die organische Verbindung der Goldmarkbank mit der Reichsbank ist so gedacht, daß die Reichsbank einen erheblichen Teil des Kapitals der neuen Goldmarkbank übernimmt und diesem Institut einen Teil ihres Goldbestandes zum Zwecke der Goldnotendeckung überläßt. Die privaten Kreise, die sich an der neuen Bank beteiligen, sollen den restlichen Teil des Kapitals gegen Devisenzahlung übernehmen. Auf Grund der auf diese Weise in den Besitz der Goldmarkbank gelangten Gold- und Devisenbestände sollen alsdann Goldnoten ausgegeben werden, und zwar derart, daß diese Goldnoten zu einem hohen Prozentsatz durch Gold und Devisen, zum weiteren Teil durch Goldwechsel der kreditfähigen Wirtschaftskreise gedeckt werden. Dadurch hofft man wertbeständige Zahlungsmittel in allmählicher Anpassung an die Bedürfnisse des Verkehrs ausgeben zu können. Die Regierung soll im übrigen bemüht sein, die Ausgaben des Reichs, besonders auch die Ruhrkredite, nach und nach abzubauen und das von rheinischen Gemeinden und Industrieunternehmungen in großem Umfange ausgegebene Notgeld einzuziehen.

Die Papiermark bleibt bestehen!

Reichsfinanzminister Hilferding wird am Mittwoch im währungspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats eine Erklärung über die Form der Goldnotenbank abgeben. Diese Erklärung dürfte im wesentlichen Wert auf die Feststellung legen, daß neben den zu schaffenden Goldnoten auch die Papiermark weiter bestehen bleibt und zu ihrer Stützung die durch den Devisenkommissar zu beschaffenden Devisen benutzt werden sollen.

Die ersten Maßnahmen des Devisenkommissars

Der Reichskommissar für Devisenerfassung, Geheimrat Felsinger, äußerte sich einem Mitarbeiter des „B. T." gegenüber über die ersten positiven Maßnahmen, die er zu er-

Die Korfu- und Fiumefrage

Zwei Fragen stehen im Mittelpunkt des Interesses: Korfu und Fiume. Die „Times" tritt für baldige Räumung Korfus ein und weist auf den Ernst der italienisch-serbischen Beziehungen hin. Serbien sei ein viel stärkerer Gegner für Italien als Griechenland, auch sei es Mitglied der Kleinen Entente, auf die Frankreich Rücksicht nehmen müsse.

Mussolini betonte einem Vertreter der „Daily Mail" gegenüber, daß England Griechenland im Mittelmeer als seinen Verbündeten ansehe, Italiens Freundschaft sei aber ebenso wichtig für England wie die Griechenlands. Mit Bezug auf die Lösung der Fiumefrage gab Mussolini zu verstehen, daß er vom Völkerbund nichts wissen wolle.

Aus Paris hört man, daß der Botschafterrat an Mussolini eine Anfrage stellte, an welchem Tage zwischen dem 18. und 25. September er die Genugtuung durch Griechenland entgegenzunehmen wünsche und wie seine Forderungen nach Durchführung der Sanktionen als Voraussetzung der Räumung Korfus zu verstehen sei.

Die „Epoca" betont, Italien werde Korfu erst dann verlassen, wenn der größte Teil der Reparationen von Griechenland geleistet sei. Italien dächte im übrigen nicht daran, auf Jugoslavien einen militärischen Druck auszuüben. Italien werde auch Jugoslavien keine Schwierigkeiten für eine kurze Verlängerung des Termins für die Beantwortung der Note machen.

Wie das „Echo" aus London erfährt, sollen die italienischen Truppen auf Korfu mit dem Bau eines Flugplatzes begonnen haben. Im Kanal von Otranto sollen Minen gelegt worden sein. — Das sieht nicht gerade danach aus, als ob die Italiener in Bälde wieder von Korfu abzuziehen gedächten.

Die alliierten Botschafter

sind gestern nicht zusammengetreten, da D'Avezzana noch nicht im Besitz von Instruktionen aus Rom ist. In Paris herrscht Verstimmung. Man sagt, das römische Kabinett habe keinen stichhaltigen Grund, die Besetzung Korfus in die Länge zu ziehen. Der „Temps" schreibt, die Logik lege es Italien auf, die Besetzung Korfus zu beendigen, sobald die interalliierte Untersuchungskommission an die Arbeit gehe. Das „Journal des Debats" meint, es werde auf der Völkerbundsversammlung einen großen Skandal geben, wenn die Räumung Korfus nicht vor dem Schluß der Sitzungen erfolge.

Nach einer Havasmeldung aus Athen hat Griechenland der Botschafterkonferenz eine Note übermittelt, in der gebeten wird, daß das Datum der Ankunft der alliierten Seedivision in den griechischen Gewässern festgestellt wird, damit das Notwendige veranlaßt werden könne. Die Note drückt den Wunsch aus, daß dieses Datum möglichst nahe liegend sei, damit die Formalitäten, die in der Note der Botschafterkonferenz bestimmt sind, so früh wie möglich erledigt werden könnten.

Die Völkerbundsversammlung

trat gestern noch nicht in die Debatte über den Ratsbericht ein, sodaß auch die Erklärung des Präsidenten über den italienisch-griechischen Konflikt noch nicht abgegeben werden konnte. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Wiederaufbau Oesterreichs.

Sturz der thüringischen Regierung

In der gestrigen Landtagssitzung stand der Mißtrauensantrag der bürgerlichen Parteien und der Mißbilligungsantrag der Kommunisten gegen die Regierung zur Beratung. Der Antrag der bürgerlichen Parteien wurde mit 30 gegen 22 Stimmen angenommen. Ministerpräsident Fröhlich erklärte, daß die Regierung von ihren Aemtern zurücktrete, aber bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiterführe. Von der Rechten wurde die Auflösung des Landtages beantragt. Ueber den Antrag wird der Aeltestenrat heute beraten.

⊡ **Berlin**, 12. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Einem Bericht der Wucherpolizei ist zu entnehmen, daß bisher für 20 Milliarden Mark Wucherwaren von der Abteilung beschlagnahmt worden sind.

MARCHIVUM

greifen gedenkt, nachdem die Vorbesprechungen nunmehr zum Abschluß gekommen sind. Danach soll schon in allernächster Zeit eine Verordnung über die Anmeldepflicht von Edelmetallen herausgegeben werden. Diese Anmeldepflicht soll sich auf gemünztes Gold und Silber sowie Edelmetall in Barren und Blechform oder in irgendeinem nichtgewerblich verarbeiteten Rohzustand beziehen. Schmucksachen unterliegen der Anmeldepflicht nicht. Der Devisenkommissar hofft, daß diese Verordnung die Besitzer von Goldvorräten zur freiwilligen Abgabe bewegen wird. Schärfere Verfügungen würden nicht ausbleiben, wenn die erste Aufforderung keinen vollen Erfolg haben würde. Nach wie vor wird die Reichsbank Gold und Silber einwechseln, ohne den Quellen irgendwie nachzuforschen. Bezüglich der Organisierung seiner Amtsstelle erklärte der Devisenkommissar, daß eine Dezentralisation werde Platz greifen müssen. Zu diesem Zwecke sollen mit den Länderregierungen Besprechungen eingeleitet werden. Eine verschärfte Ueberwachung des Devisenabflusses durch Post-, Reise- und Banküberweisung hält der Devisenkommissar vorläufig nicht für notwendig, da der bereits bestehende Ueberwachungsdienst sehr gut funktioniere.

Ein vorbildlicher Aufruf

Der Hamburgische Senat richtet durch die Handelskammer einen Aufruf an den Hamburger „ehrbaren Kaufmann", in dem er auffordert, an die Regierung die Devisen abzuführen, die ohne Gefährdung des Handels irgendwie zu entbehren sind. Die Reichsregierung wisse, daß der Hamburgische Handel seine Auslandsgeschäfte nicht nur mit seinem Deutschbesitz, sondern mit einem erheblichen Auslandskredit betreibe; es erscheine aber notwendig, daß die Hamburgische Wirtschaft sich an der Hergabe derjenigen Mittel in vollem Umfange beteilige, welche das Reich in den nächsten Wochen und Monaten zu einer Beeinflussung der nächsten wirtschaftlichen Entwicklung und zur Einleitung einer Außenpolitik, die uns von dem schwersten Druck befreit, brauche.

Unter der Fremdherrschaft

Degoutte verordnet

General Degoutte hat eine Verfügung Nr. 67 erlassen. Danach wird bestraft, wer öffentlich bestreitet, daß eine Anordnung des kommandierenden Generals oder eine Verordnung der Besatzungsbehörde oder ein Befehl pflichtgemäßen Charakter habe. Die Strafe kann verdoppelt werden bei Widerstand gegen die Verfügung, namentlich wenn Personen, die von einer Obrigkeit abhängig sind, es sich zur Pflicht gemacht haben, die Verordnung nicht zu befolgen. In einem zweiten Artikel ist es verboten, sich an der Verteilung von Geldern oder Gaben in Naturalien zu beteiligen, die dazu bestimmt sind, die Feindseligkeiten gegen die alliierten Behörden zu unterhalten oder den aktiven oder passiven Widerstand zu unterstützen. Solche Gelder werden beschlagnahmt.

Fortgesetzter Milliardenraub

Bei der Gerresheimer Glashütte wurden von den Franzosen 24 Milliarden Lohngelder beschlagnahmt. — Eine Abteilung französischer Soldaten unternahm einen Zug zum Gelsenkirchener Rathaus. Sie drangen mit vorgehaltenem Revolver in die Räume der Stadthauptkasse ein und zwangen die überraschten Beamten, die Geldschränke zu öffnen. Sie beschlagnahmten den gesamten Bestand im Betrage von 42 Milliarden Mark. — Gestern vormittag erschien eine Abteilung Belgier auf dem Rathaus in Buer und besetzte die Stadtkasse. Alles vorhandene Geld von 60—70 Milliarden wurde weggenommen, weil es für die Erwerbslosen bestimmt gewesen sei. Die auf Auszahlung des Lohnes wartenden Erwerbslosen wurden aus dem Rathaus entfernt.

Neue „Erfolge" Smeets

Auch in Flörsheim haben die Sonderbündler eine Versammlung abgehalten, in der auch Smeets sprach. Ferner trat der Gemeinderechner Glas aus Dürkheim als Redner für die rheinische Republik auf. Der dritte Redner, ein Herr Seiler, der gründlich mit Smeets, Glas und ihren Anhängern abrechnete, wurde von französischen Kriminalbeamten abgeführt. Die Erregung in der Versammlung wurde infolgedessen so stark, daß Smeets und seine Anhänger fluchtartig den Saal und Flörsheim verlassen mußten.

Geßler und Zeigner

⊙ **Berlin**, 12. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Die Aussprache zwischen dem Reichswehrminister Geßler und dem sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner hat zu keinem Ergebnis geführt, da alle Einigungsversuche an der hartnäckigen Haltung des sächsischen Ministerpräsidenten gescheitert sind. Es verlautet indes, daß die direkten Verhandlungen heute fortgesetzt werden sollen.

Verhaftung zweier Direktoren wegen Notgeldausgabe

Bochum, 12. Sept. Bei der Verhaftung zweier Direktoren der Bergbau-Aktiengesellschaft Ruhr und Lippe handelt es sich um die Ausgabe von Notgeld durch die Gesellschaft, da eine Deckung für die Notgeldscheine, die in Höhe von 50 Milliarden ausgegeben wurden, nicht vorhanden war. Notgeldscheine der Firma im Betrage von 20 Milliarden wurden beschlagnahmt.

Kommunistenskandale im Parlament

⊙ **Berlin**, 12. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Für die gestrige Wiedereröffnung des preußischen Landtags hatten die Kommunisten in der Roten Fahne neue Skandale ankündigen lassen. Sie machten ihre Drohungen auch gegen Schluß der Sitzung, die im übrigen nur die Beratung kleiner Vorlagen brachte, wahr. Als die verschiedenen kommunistischen Anträge, Gegenstände wie die Verhaftung des Abgeordneten Schultz-Neukölln, das Verbot der Roten Fahne usw. einer sofortigen Besprechung zu unterziehen, vom Hause abgelehnt wurde, verübte eine zu diesem Zweck auf die Tribünen beorderte ziemlich spärliche Volksmenge ruhestörenden Lärm, bis dem Präsidenten Leinert die Geduld riß und er die Tribünen räumen ließ. Am Donnerstag soll eine große politische Aussprache erfolgen, bei der der Ministerpräsident eine Erklärung über die politische Lage abgeben wird.

Radeks Aufenthalt in Deutschland

⊙ **Berlin**, 12. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Die russische Botschaft läßt mit einer unbestimmten Redewendung die Anwesenheit Radeks in Deutschland, der sich im August hier aufgehalten haben soll, dementieren. Das Dementi besagt indes nicht das geringste, da Radek ja nicht in amtlicher Funktion, sondern im Auftrag der Partei in Deutschland geweilt hat.

Krawalle in Dresden

Dresden, 12. Sept. Nach Schluß der gestern vormittags im Tivoli abgehaltenen Versammlung des revolutionären Erwerbslosenrats bildete sich ein Demonstrationszug nach dem Rathaus. Da für den revolutionären Erwerbslosenrat das Verbot, sich unter freiem Himmel zu versammeln, noch besteht, trat die Polizei dem Zuge entgegen. Das in der Kreuzstraße eingesetzte Polizeikommando wurde von den Demonstranten mit Flaschen und Steinen bemorfen und geriet in eine bedrängte Lage. Infolgedessen wurden vom Kommando einige Schreckschüsse abgegeben. Bei dem Zusammenstoß wurden 13 Personen mehr oder weniger schwer verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Am letzten Sonntag fand in Donaueschingen eine trotz der Verkehrsschwierigkeiten aus dem Unterlande gut besuchte Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen liberalen Volkspartei unter dem Vorsitz von Landtagsabgeordneten Professor Weber statt. Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius berichtete über die Lage. Der schreckliche Ernst der Lage Deutschlands kam in der Versammlung deutlich zum Ausdruck, und man war einmütig der Auffassung, daß es Pflicht jedes Volksgenossen sei, vor allem aber jedes Volksparteilers, sich rückhaltlos hinter die Regierung Stresemann zu stellen und sie mit allen Kräften zu unterstützen, da sie einen letzten Versuch darstellt, dem Chaos zu entgehen und den Zerfall des Reiches zu verhindern. Außerdem wurden noch Organisationsfragen besprochen und mit Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen beginnen.

Die Badische Landwirtschaftskammer

trat am Montag im Sitzungssaal des Landtags zu ihrer 26. Vollversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung standen hauptsächlich wirtschaftliche Fragen. Oekonomierat Müller berichtete über die Notwendigkeit der Erhöhung der Voranschlags- und Umlagebeiträge, um das 300fache. Wegen der gleichzeitigen Erhöhung des Staatszuschusses ist ein Gesuch an die Regierung zu richten. Wird die vom Zustellungstag des Forderungszettels an laufende Zahlungsfrist von 8 Tagen überschritten, so werden die Umlagebeiträge in demselben Verhältnis erhöht, wie dies für die Erhebung der Staatssteuer gilt. Die Regierung wird auf das Dringlichste gebeten, der Landwirtschaftskammer sofort einen Vorschuß auf die zu erhebende Umlage im Betrag von 100 Milliarden zu geben.

In der Aussprache wollte Graf Douglas Auskunft über die Summen, die die Kammer durch Bankkredite in Anspruch genommen hat, ferner verlangte er größere Sparsamkeit auf den einzelnen Gebieten. — Staatsrat Weißhaupt forderte gleichfalls Abbau des Beamtenapparates. Nach weiteren Auslassungen verlangte Direktor Dr. Müller auf die Angriffe des Staatsrats Weißhaupt hin ein Vertrauensvotum, das er von der Mehrheit des Hauses erhielt.

Dann stimmte die Landwirtschaftskammer in ihrer Mehrheit folgendem Antrag des Vorstandes über die Umlageerhebung zu: „Die Vollversammlung wolle beschließen: Die Umlage soll nach dem Weizenpreis erhoben werden. Für das Rechnungsjahr 1923/24 soll die am 10. September 1923 beschlossene Umlage für die Umrechnung zu Grunde gelegt werden. Die Umlage soll in Abschnitten jeweils am Ende dieser erhoben werden, wobei der Weizenpreis wie er sich durchschnittlich aus den amtlichen Notierungen der Mannheimer Produktenbörse des letzten Monats jedes Abschnittes ergibt, zu Grunde zu legen ist. Die endgültige Festsetzung untersteht einem Vorstandsbeschluß. Diese Regelung nach dem Weizenpreis bezieht sich nur auf die Ausführung der Erhebung des für jedes Rechnungsjahr in der ordentlichen Vollversammlung beschlossenen Umlagebedarfs. Der zu Grunde zu legende Umlagesatz ist also alljährlich neu zu beschließen."

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Bericht des geschäftsführenden Direktors über die Kreditbeschaffung von der Kammer ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen. Wegen der weiteren Herausgabe des „Landwirtschaftlichen Wochenblatts" wurde ein Antrag angenommen, wonach dieses dem Landwirtschaftlichen Verein zurückgegeben werden soll.

Am Schluß der Sitzung fand ein Antrag des Vorstandes Annahme, in dem Einspruch gegen die Ausführung des Betriebssteuergesetzes erhoben und eine gerechte Verteilung der Lasten verlangt wird.

Kommunistischer Terror in Villingen

Am 8. und 9. September fand in Villingen der diesjährige Landesverbandstag des Landesverbandes Südmark des Deutschnationalen Jugendbundes E. V. statt. Eingeleitet wurde die Tagung mit einem Begrüßungsabend in der Tonhalle, in dessen Mittelpunkt die Rede des Gesandten z. D. Dr. v. Reichenau über „Deutsche Pflicht" stand. Schon zu Beginn der Veranstaltung hatten sich einige Elemente vor der Tonhalle eingefunden, die gerade nichts Gutes im Schilde zu führen schienen. Im Verlauf des Abends erhielten sie Verstärkung durch solche aus der Umgebung, besonders aus Schweningen, sodaß die Zahl der dort Harrenden wohl in die Tausende ging. Gegen 11 Uhr war die Veranstaltung zu Ende. Unbehelligt kamen die Besucher aus Villingen aus dem Saal heraus. Als aber der Trupp der Mitglieder des Deutschnationalen Jugendbundes herauskam und sich geschlossen in die Massenquartiere begeben wollte, da ging ein wüstes Schreien, Heulen und Pfeifen los. Mit dem Rufe „Nieder mit dem Faschismus", stürzten sich die Kommunisten, bewaffnet mit Totschlägern, Gummiknüppeln und sonstigen Mordinstrumenten auf die kleine wehrlose Schar. Wie ferner zweifelsfrei einwandfrei festgestellt wurde, waren auch Handgranaten (woher stammen diese?) zur Hand. Dabei ist zu bedenken, daß diese ungefähr hundertköpfige Schar zumeist aus Jungens zwischen 16 und 19 Jahren und auch aus Mädchen bestand. Verfolgt von der gewaltigen Uebermacht ging es durch die Stadt. In den Straßen prasselte ein wahrer Steinregen auf den Zug herab. Ganze Steinhaufen, die in der Stadt lagen, wurden abgetragen. Minutenlang dauerte dieses Steinbombardement. Am Stadtende endlich gelang es dem entschlossenen Eingreifen der Gendarmerie, den Zug von den Verfolgern zu befreien. Fast alle Mitglieder waren, zumeist durch Steinwürfe, verletzt. An die zehn Leute trugen schwere Kopfverletzungen davon. Ein junger Mann aus Villingen wurde durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Noch der Tat glich die Hauptstraße einem Steinmeer; außerdem war auch eine Menge Fensterscheiben eingeworfen. Am Sonntag durchzogen kommunistische Patrouillen die Stadt und die ganze Umgegend. Selbst der Bahnhof war von den Reigerdisten besetzt.

Sollen sich auch in Baden Zustände wie in Sachsen und Thüringen entwickeln?

* * *

Karlsruher Herbstwoche

Neu in dem diesjährigen Programm für die Karlsruher Herbstwoche ist eine Technische Woche; sie soll eine ständige Einrichtung in Karlsruhe werden. In der Zeit vom 29. 9. bis 8. 10. bringt sie, abgesehen von den erwähnten zwei technischen Ausstellungen, wissenschaftliche Vorträge hervorragender Gelehrter und Praktiker auf technischem Gebiet und Besichtigungen industrieller Fabrikeinrichtungen von Karlsruhe und Umgebung, darunter auch eine solche des Murgkraftwerkes Forbach. Die sportlichen Veranstaltungen werden eröffnet durch einen Herbststaffellauf um den Wanderpokal des Karlsruher Verkehrsvereins am Sonntag, 23. September. Weiter fallen unter dieses Kapitel Turnvorführungen des Karlsruher Turnvereins 1846 im Stadtgarten am Sonntag, 30. Sept., Schlagballwettkämpfe des Karlsruher Männerturnvereins auf seinem Spielplatz im Wildpark am gleichen Tage, ein Volksturnen des selben Vereins mit Wettkämpfen in volkstümlichen Uebungen auf dem Spielplatz im Wildpark, am Sonntag, 7. Okt., ein Städtewettspiel Karlsruhe—Heilbronn im Phönix-Stadion im Wildpark, veranstaltet vom Südd. Fußballverband am Sonntag, 7. Okt. und ein Vereinswettkampf Frankfurt—Karlsruhe, in der städtischen Badeanstalt (Vierordtbad) am Samstag, 13. Oktober (Frankfurter Schwimmklub gegen Karlsruher Schwimmverein).

Schließlich soll auch das äußere Bild der Stadt während der Herbstwoche durch eine Schmückung der Schaufenster in den Geschäften der Hauptverkehrsstraße der Stadt festlich gemacht werden.

Letzte Meldungen

⊙ **Berlin**, 12. Sept. (Von uns. Berliner Büro.) Die trüben Prophezeiungen, die in der gesamten Berliner Presse der neuen Straßenbahn A.-G. gemacht wurden, haben sich erfüllt. Der erste Betriebstag des eingeschränkten Verkehrs hat der Bahn einen fast 50prozentigen Rückgang der Besuchsziffer gebracht.

Augsburg, 12. Sept. Der Oberstadtsekretär Karl Schmidt, der als Kassierer der Erwerbslosenfürsorge Ende August nach Unterschlagung von fast 2 Milliarden ℳ flüchtig ging, ist mit seinen Komplizen, dem Fahrikarbeiter Huber, kurz vor der Ausreise nach Amerika in Triest festgenommen worden. In ihrem Besitze befand sich noch ein großer Betrag in fremder Währung.

National-Theater Mannheim

Fidelio

Unter Leitung von Georg Szell (Düsseldorf)

Er hat noch die Ehrfurcht vor dem Meister, er legt Beethoven nichts unter. Ein junger Idealist ist er, unverbraucht, deutsch fühlend, etwa in der Richtung von Richard Strauß gehend. Georg Szell ist Ungar von Geburt, als erster Kapellmeister noch ohne lange Erfahrung. Wie sollte er auch mit 26 Jahren die ganze Praxis haben? Dafür hat der junge Beethoven-Dirigent aber etwas anderes einzusetzen: er gibt uns nicht den neuen Nerven-Beethoven und die „flutende Buntscheckigkeit" daher- und dahinwirbelnder Tempi. Schon die E-Dur-Ouverture — in welcher unser Orchester einmal in das gewohnte moderne „Vorwärts" hineintreiben wollte — war bei allem Feuer, bei dem schönen Jugendfeuer des jungen Idealisten durchaus gesund. Es brauß sich alles ohne Entgleisung ins Hysterische, wir hörten im Allgemeinen den „alten" Beethoven . . . Ueber die Technik ausführlich zu werden, wäre heute unzeitig, denn wir haben kurz vor der engeren Wahl nicht Zeit und Muße, das Einzelne zu ermögen. Der auftaktige Einsatz nach dem Halt, das Allzuviel des Orchesterspiels (obwohl aus reiner Quelle der Begeisterung entflossen), das allzu starre System, das die Sänger einengt — im Adagio von Leonorens ernstem Monolog auffallend — sind Dinge, die sich „von selbst" verlieren werden. Die Aufregung des Gastspielabends mag hinzugerechnet werden, aber die Hauptsache: eine große Begabung leuchtete überall hervor! Wir haben also die engere Wahl zwischen Richard Lert, dem erfahrenen und kühlen Könner und Georg Szell, dem Idealisten, dem Werdenden. Und ich meine, wir sollten es mit dem Jüngeren, unverbrauchten, deutsch fühlenden Künstler wagen . . . Eine Werdende ist auch Frau Elle Vont-Gauger. Erscheinung, Stimme und Gesangsweise entsprachen wohl der Leonore des Meisters, wenn ein reiner Sopran ohne Mezzobeifügung die Partie zu singen hat. In der Darstellung, insbesondere in der „Prosa", war allerdings mehr die Sentimentale als die Heldin zu sehen und zu hören . . . Eine kleine Umbesetzung: Josef Burgwinkel als Minister, eine dankenswerte Aushilfe. A. Bl.

*

Nach diesen beiden Dirigentengastspielen ist die Entscheidung eigentlich nicht schwer. Unser Musikreferent hat sich deutlich genug ausgesprochen. Es wird sich nun fragen, ob die Möglichkeit besteht, das Verbleiben des Herrn Szell in Mannheim zu sichern. Lert führt mit Mannheim wohl am Ziel, Szell aber ist im Aufstieg. Wer sichert uns dauer, daß Mannheim (und sein vorzügliches Orchester) nicht wieder nur das Mittel zum „Fortkommen" sein werden? Ins Gewicht fällt auch, daß Szell mit der Leonoren-Ouvertüre einen vollgültigen Beweis seiner Meisterschaft als Konzertdirigent erbracht hat. Von Lert müßte die Leitung eines Orchesterkonzerts vor der Verpflichtung noch gefordert werden. Szell hat übrigens nach der Ouvertüre und am Schluß der Aufführung, die in einem hinreißenden Crescendo des Könnens aufwuchs, einen stürmischen Beifall des dichtbesetzten Hauses entgegennehmen und sich zuletzt auf der Bühne zeigen dürfen. Es ist zu hoffen, daß nichts überstürzt werde, und daß man nicht aus Rücksichtnahme auf die Wünsche eines Einzelnen oder die geschäftlichen Erwägungen einer Korporation vorschnell sich bindet!

Einspruch muß man unter allen Umständen gegen die Methode erheben, die versucht, Mannheim von auswärts einen Kapellmeister aufzunötigen. Wir lesen in der „Berliner Börsenzeitung": „Wie aus Mannheim berichtet wird, ist Richard Lert, der erste Kapellmeister am städtischen Opern- und Schauspielhaus in Hannover, zum Nachfolger Klatzers, der bekanntlich als Generalmusikdirektor an die Berliner Staatsoper geht, am Mannheimer Nationaltheater ausersehen." Wohlverstanden ist diese Nachricht noch vor dem Dirigentengastspiel Szells verbreitet worden. Das ist Unfug.

*

⊙ **Karlsruher Herbstwoche.** Das endgültige Programm für die Karlsruher Herbstwoche, die sich allerdings auf mehr als sieben Tage ausdehnen wird, ist nun festgelegt. Die eigentliche Festwoche soll eingeleitet werden durch ein großes städtisches Orgelkonzert in der Festhalle, für das der bekannte Komponist und Orgelvirtuose Franz Philipp aus Freiburg gewonnen worden ist. Das Programm sieht Werke von Bach, Händel, Reger, Mozart und dem Komponisten selbst vor. Es wechseln dann Ausstellungen und künstlerische Veranstaltungen. Von ersteren werden am bedeutungsvollsten sein: neben der Großen Deutschen Kunstausstellung für freie und angewandte Kunst, die voraussichtlich bis Mitte Oktober andauern wird, die Ausstellung von Erzeugnissen der Karlsruher Industrie in der Orangerie (29. 9. bis 8. 10.), die Ausstellung über die Lehrlingsausbildung in der Maschinenindustrie in der Landesgewerbehalle (22. 9. bis 6. 10.), eine Reihe von weiteren Kunstausstellungen größeren und kleineren Stils, so die Ausstellung in der Landeskunsthalle, die Ausstellung der Türkischen Rüstkammer im Bad. Landesmuseum, die Ausstellung Karlsruher Künstler im Bad. Kunstverein und Sonderausstellungen Badischer und Karlsruher Künstler in den Galerien Hirsch, Jansen und Moos.

Die musikalischen Darbietungen in der Herbstwoche gipfeln in vier großen Konzerten. Daneben sind vorgesehen: In dem Programm für die Festwoche des Bad. Landestheaters, die eine besondere Glanznummer der Herbstwoche bilden wird, die Aufführung von Pfitzners Romantischer Kantate „Von Deutscher Seele" (24. 9. im Landestheater), ferner ein großes Konzert für Chor, Orchester und Orgel (Bach, Reger, Grabner), ausgeführt vom Heidelberger Bachverein und Gästen der Liedertafel Heidelberg unter Leitung des Universitätsmusikdirektors Dr. Poppen, Heidelberg (Samstag, 6. 10. in der Festhalle), schließlich ein Mendelssohnabend mit Werken für Chor, Soli und großes Orchester, veranstaltet von der Volksingakademie Karlsruhe unter Leitung des Musikdirektors Willi Gisser (13. 10. in der Festhalle) und zwei Kammermusikabende. Das Bad. Landestheater hat es sich angelegen sein lassen, einen besonders anziehenden Spielplan für die Zeit vom 22. September bis 2. Oktober aufzustellen. Es wird in zehn Festabenden hervorragende Werke der Oper (Deutsche Romantik) und des Schauspiels herausbringen, darunter die Uraufführung des Lauckner'schen Schauspiels „Reife gegen Gott". Als Erstaufführung ist im Anschluß an die Festwoche die symphonische Tanzdichtung von Richard Strauß „Die Josephs-Legende" in Aussicht genommen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Der Literarhistoriker Georg Witkowski** von der Universität Leipzig, beging am 11. September seinen 60. Geburtstag. Witkowski ist 1863 in Berlin geboren, habilitierte sich 1889 in Leipzig und wurde 1896 außerordentlicher Professor. Die Hauptgebiete seiner literarhistorischen Forschung sind das 17. und 18. Jahrhundert. Seine Biographie Goethes wird sehr geschätzt. Goethes Schwester Cornelia hat er eine eingehende Monographie gewidmet. Ueber den Faust und einzelne Abschnitte des Werkes veröffentlichte er gründliche Studien. Es gibt auch eine Bühnenbearbeitung des Faust von Witkowski, die zuerst im Leipziger Stadttheater erprobt wurde. Von den Romantikern wandte er Tieck sein besonderes Interesse zu und „das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts" stellte er in seiner Entwicklung dar. Um Leipzigs literarisches Leben hat Witkowski sich durch die Leitung des Schillervereins Verdienste erworben. Auch verdankt ihm das Leipziger Theaterleben starke Anregungen, indem er alljährlich gemeinsam mit dem städtischen Schauspiel Uraufführungen und Neuaufführungen interessanter Bühnenwerke für den Schillerverein veranstaltet.

⊙ **Neue Arbeiten Gerhart Hauptmanns.** Gerhart Hauptmanns Ulrich von Lichtenstein-Drama „Frau Minne", steht vor der Vollendung. Ein anderes fünfaktiges Drama „Wieland der Schmied", dessen Fragment schon in der zwölfbändigen Gesamtausgabe mitgeteilt war, hat der Dichter soeben abgeschlossen. Eine neue Dichtung Hauptmanns in „Ottave rime" ist der Erinnerung an verstorbene Freunde gewidmet und führt den Namen „Lerke". Im Herbst dieses Jahres erscheinen zwei Bände „Gespräche mit Gerhart Hauptmann" gesammelt und herausgegeben von Josef Schapiro.

⊙ **Eine wiedergefundene Jugendsinfonie Mozarts.** Von der Mozartschen Sinfonie Nr. 221 in C-dur für 2 Oboen, 2 Hörner und Streichquartett waren bisher nur die Anfangstakte bekannt. Im Benediktinerstift Lambach in Oesterreich wurde dieser Tage das

MARCHIVUM

Mannheims Lebenshaltungsindex 5147852

Der Sprung, den der Mannheimer Lebenshaltungsindex in den letzten acht Tagen unternommen hat, stellt alle seitherigen Rekordleistungen der Teuerung weit in den Schatten. Wie Regierungsrat Dr. Hofmann in der gestrigen Sitzung der Preisprüfungskommission einleitend feststellte, ist die Mannheimer Teuerungszahl von 210 153 230 am 3. September auf 589 892 355 M am 10. September, in den letzten acht Tagen demnach um nicht weniger als 180,7% gestiegen. Das ist die bisher höchste Steigerung in einem derartig kurzen Zeitraum. Setzt man die Friedenszahl von 114.50 M gleich 1, so erhält man eine Indexziffer von 5 147 852, anders ausgedrückt: die

Mannheimer Lebenshaltungskosten

sind um das 5 147 852fache gestiegen. Bei Betrachtung der einzelnen Gruppen zeigt sich, daß in der Gruppe Ernährung die der Berechnung zugrunde gelegten 47 000 Gramm Brot von 17,2 auf 16,6 Mill. M gestiegen sind, die 4000 Gramm Mehl von 4,4 auf 13,2 Mill. M, die 11 000 Gramm Nährmittel von 15 546 384 auf 30 965 740 M, 70 000 Gramm Kartoffeln von 9,1 auf 14 Mill. M. Der Preis der Kartoffeln ist von 65 000 M am 3. September auf 200 000 M am Montag und 120 000 M am gestrigen Tage gestiegen. Beim Gemüse ist die Verteuerung geringer. 15 000 Gramm kosteten am 10. ds. 7,1 Mill. gegen 5 Mill. M am 3. ds. Die 3000 Gramm Fleisch sind von 17 auf 48 Mill. M gestiegen. Angenommen ist hier ein Preis von 7 Mill. M für das Pfund Rindfleisch und von 11 Mill. M für ein Pfund Schweinefleisch. Der Preis der 10 Eier ist von 3,5 auf 9 Mill. M gestiegen, der 28 Liter Vollmilch von 14 auf 23,744 Mill. M. Eine außerordentliche Teuerung war in der Gruppe Bekleidung festzustellen. Der vierwöchentliche Aufwand für die 15 Artikel stieg von 44 103 846 auf 164 784 615 M.

Da zu diesen statistischen Ziffern, die heute längst überholt sind, niemand das Wort wünschte, wurde sofort zur Besprechung der

Verhältnisse auf dem Wochenmarkt

übergegangen, die sich, wie zu erwarten war, sehr eingehend gestaltete und einen stark polemischen Charakter trug. Regierungsrat Dr. Hofmann stellte einleitend fest, daß niemand erstaunt darüber gewesen sei, daß infolge des Inkrafttretens der Richtpreise am verflossenen Donnerstag die Zufuhr zum Wochenmarkt nachgelassen habe. Es sei eine bekannte Tatsache, daß die Richt- und Höchstpreise die Tendenz haben, die Ware etwas fernzuhalten. Die weiteren tollen Sprünge des Dollars, die am Mittwoch einsetzten, hätten selbstverständlich nicht ohne Rückwirkung auf die Preisgestaltung sein können. Die Richtpreise konnten in vielen Fällen nicht eingehalten werden, da sich eine Preiswelle, die ganz Deutschland durchlaufe, nicht vom Mannheimer Wochenmarkt abhalten läßt. Immerhin wurde eine scharfe Kontrolle ausgeübt. Dr. Hofmann richtete bei dieser Gelegenheit von neuem an den Handel den Appell, mit beizutragen, daß Verhältnisse, wie in der letzten Woche auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Es könne niemand ableugnen, daß die Zustände auf dem Wochenmarkt in der letzten Zeit eine Form angenommen hätten, die bis in die Kreise hinein, bei denen man es sonst nicht gewohnt ist, große Erregung verursachte. Diese Erregung habe sich Luft gemacht in der Sitzung vor 8 Tagen und infolgedessen wurden die Richtpreise beschlossen, die zunächst hemmend wirkten, aber auch das Fernbleiben der Ware verursachten. Es sei nicht möglich, daß man in der heutigen Zeit derartige Richtpreise lange halten kann. Die Beauftragten der Preisprüfungsstelle, die sich in erster Linie für die Einführung einsetzten, haben diesem Verhältnis Rechnung getragen und schon am Samstag den Verhältnissen entsprechend Ausnahmen von den Richtpreisen zugelassen.

Dr. Hofmann steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Mannheimer Preisgebarung sich nicht hemmungslos überlassen bleiben darf. Wie aber augenblicklich die Verhältnisse liegen, ist es technisch nicht möglich, Preise auf ein paar Tage voraus festzusetzen und die Einhaltung zu erzwingen. Man werde deshalb überlegen müssen, wieweit man aus den Erfahrungen die Konsequenzen ziehen, inwiefern man Maßnahmen ergreifen wolle, um für die Zukunft zu verhindern, daß solche Zustände entwickeln, wie sie vor der „Marktrevolution" bestanden haben. Es liege auch im Interesse des ehrbaren Handels, hier mitzuhelfen. Er möchte den Vorschlag machen, daß nach wie vor Wucherpolizei, Bezirksamt, Preisprüfungsamt und Beauftragte den Markt überwachen bzw. kontrollieren. Es müsse bei einer solchen Ueberwachung und bei einem Eingreifen bleiben, da es bei der außerordentlich unruhigen Bewegung des allgemeinen Preisniveaus nicht möglich sei, auf lange Zeit die Preise festzulegen. Es wäre zu überlegen, ob die Form nicht in der Weise gewählt werden könne, daß die zuständigen Instanzen auf dem Markte morgen Richtlinien festlegen. Die Verbrauchervertreter würden selbst zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die schematische Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen auch Nachteile hat. Die Erregung auf beiden Seiten habe sich wesentlich gelegt, so daß in Aussicht stehe, daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten möglich sein werde.

Der Vertreter der Lebensmittelbranche stimmte dem Vorschlage Dr. Hofmanns zu. Für den Eierpreis müsse eine andere Grundlage geschaffen werden. Eine Million für ein Ei könne nicht mehr verantwortet werden. Das Ei dürfe höchstens 400 000 Mk. kosten. Der Redner hat bei dem Besuch seiner thüringischen Heimat festgestellt, daß die Bauern an der Beschickung der hiesigen Märkte gar kein Interesse haben, weil bei den jetzigen Preisen nur der Arbeitslohn gedeckt wird.

Ein Gewerkschaftsführer meinte, bei den Verbrauchern hätten die Richtpreise durchaus beruhigend gewirkt. Es sei vorauszusehen gewesen, daß Händler und Erzeuger sich gegen die Einführung von Richtpreisen zur Wehr setzen würden. Wer sich die Mühe gemacht habe, morgens den Wochenmarkt zu besuchen, habe schon am Donnerstag die Wahrnehmung machen können, daß man auf der Gegenseite nicht gewillt war, überhaupt eine Basis zu suchen, die einen Ausgleich zwischen den drei in Betracht kommenden Faktoren herbeiführen geeignet war. Man habe sich gesagt, daß der Kampf gegen die Richtpreise aufgenommen und Verbraucherschaft und Behörden gezeigt werden müsse, daß der Wochenmarkt nichts sei, wenn die Behörden sich erlauben, gegen die Preisanarchie der Erzeuger und Händler Stellung zu nehmen. Unter diesem Gesichtswinkel müßten die jüngsten Vorgänge beurteilt werden. Es sei von den Erzeugern und Händlern systematisch versucht worden, die Einführung von Richtpreisen als den Ausdruck einer versuchten Diktatur und Machtanmaßung einer einzelnen Gruppe hinzustellen.

Er sei heute noch felsenfest davon überzeugt, daß die Richtpreise am Donnerstag und Samstag durchaus zu halten gewesen seien. Die Tatsache, daß alle Waren einigermaßen zu den bekanntgegebenen Richtpreisen verkauft wurden, bestärkten ihn in dieser Auffassung. Bei den Zwetschgen sei streng darauf geachtet worden, daß am Donnerstag über den Preis von 100 000 M nicht hinausgegangen wurde. Ausnahmen wurden in den Fällen zugelassen, in denen man sich verlässigt hatte, daß der Einstandspreis einen Verkaufspreis von 100 000 Mark nicht zuließ. Unter Mitwirkung der Behörden sei dann am Samstag der Richtpreis für alle Waren um 80—100% hinaufgesetzt worden. Diese Hinaufsetzung sei nicht erfolgt, weil man überzeugt war, daß der Markt dann besser befahren würde, sondern weil der inzwischen eingetretene Marksturz die Hinaufsetzung bedingte. Aus der ganzen Situation gehe zweifellos hervor, daß Erzeuger und Händler nach der Festsetzung von Richtpreisen sich gesagt hätten: wir haben kein Interesse an der weiteren Beschickung des Marktes. Auch Beamte der Wucherpolizei hätten feststellen können, daß ein Teil der Klein- und Großhändler, die regelmäßig auf dem Markte erschienen, aus bösem Willen nicht anwesend waren. Die Händler hätten Posten an den Bahnhöfen aufgestellt und Händler und kleine Erzeuger aufgefordert, wieder umzukehren, da Richtpreise festgesetzt seien. Der Erfolg sei gewesen, daß die Leute tatsächlich nach Hause fahren wollten und erst von einem Teil der Arbeiterschaft einzelner Betriebe bewogen wurden, auf den Markt zurückzukehren. Weiter sei beobachtet worden, daß der Kampf gegen die Richtpreise am Samstag zumteil aufgegeben wurde. Ein Beweis dafür sei die Tatsache, daß der Wochenmarkt zwischen 9 und 11 Uhr besser befahren war, als in den Frühstunden. Ein Teil der Händler hätte eingesehen, daß der Kampf nutzlos war. Solange feststehe, daß in Mannheim für Marktwaren die höchsten Preise in Deutschland bezahlt würden, müsse man sich gefallen lassen, daß die Verbraucher sich um die Ursachen dieser kolossalen Verteuerung kümmerten. In Berlin sei nicht nur die Butter, sondern auch Obst und Grünwaren billiger.

Man wolle Händlern und Erzeugern die Lebensberechtigung nicht absprechen, vielmehr zu einer Einigung kommen. Aber dies könne nur so vor sich gehen, daß Preise zustande kommen, die den Händlern gerecht werden und auf der andern Seite dem verbrauchenden Publikum die Lebensmöglichkeit lassen. Die meisten Gärtnereien seien dazu übergegangen, Goldmarkpreise durchzuführen. Es seien ihm sogar Rechnungen vorgelegt worden, in denen der Dollar als Preis angegeben werde. Die Verbraucher, die noch keine Goldmarklöhne verdienten, seien nicht in der Lage, restlos Goldmarkpreise bezahlen zu können. Wenn Händler und Erzeuger nicht gewillt seien, mit den Verbrauchern einen Weg zur Einigung zu suchen, dann müsse der Kampf weitergehen ohne Rücksicht auf die sich daraus ergebenden Konsequenzen. Redner begrüßt den Vorschlag des Vorsitzenden. Er stelle sich die Sache so vor, daß auf jedem Wochenmarkt eine besondere Kommission, die aus Händlern, Erzeugern und Verbrauchern besteht, Richtpreise festsetzt, die auf der Preistafel notiert werden. Dadurch würde die Möglichkeit geboten, daß in den Fällen, in denen ein höherer Einkaufspreis nachgewiesen werden könne, eventl. über die Richtpreise hinausgegangen werden könne. Es sei bis jetzt in kaum zwei von 100 Fällen gelungen, den Einstandspreis bei den Händlern herauszubekommen. Das systematische Verschweigen der Herkunft der Ware müsse zu der Meinung verleiten, daß man nicht den Einstandspreis sagen wolle. Das den Händlern entgegengebrachte Vertrauen sei systematisch untergraben worden. Deswegen müsse an der Durchführung der Richtpreise festgehalten werden.

Der Vertreter der Markthändlerschaft nahm einen Artikel in der „Volksst.", der sich in scharfer Weise gegen die Händler wandte, unter die kritische Lupe. Der Artikel — als Verfasser bekannte sich der Vorredner — habe nicht dazu beigetragen, zu beruhigen. Der Artikel strotze von Verleumdungen und Unwahrheiten. Von der Organisation der Händler sei nie die Parole zum Streik ausgegeben worden. Daß die Händler keine Ware bekommen hätten, sei nicht ihre Schuld. Er könne keine Sabotage in dem Verhalten der Händler erblicken. Man könne den Leuten, die auf offener Straße mit Halsabschneiden bedroht wurden, nicht zumuten, Waren nach Mannheim zu liefern. Trotzdem habe er diese Leute dazu ermuntert, den Markt wieder zu besuchen. Klein- und Großhändler hätten alle Anstrengungen gemacht, Ware herbeizuschaffen. Redner richtet an die Preisprüfungsstelle die Anfrage, wer am Samstag auf dem Wochenmarkt die Preistafel ausgehängt habe und wie man zu diesen Preisen gekommen sei. Auf der Tafel seien Preise notiert gewesen, die nicht ein einziger Händler verlangt habe. Ein Gärtnereibesitzer führte aus, wenn er in der letzten Preisprüfungssitzung anwesend gewesen wäre, hätte er es nicht dazu kommen lassen, daß von heute auf morgen Richtpreise festgesetzt werden. Redner hat sich in Heidelberg davon überzeugt, daß der Markt trostlos war. Die Leute seien mit leeren Körben dagestanden. Richtpreise hätten wohl an der Tafel gestanden, aber das Publikum habe nicht darnach gefragt, weil es Ware haben wollte. Die Haare seien ihm bei den gezahlten Preisen zu Berge gestanden. Zwetschgen kosteten 280 000 M., Bohnen 820 000 M. Die Richtpreise hätten durch Fachleute festgesetzt werden müssen, nicht durch Schuhmacher oder Schreiner. Der Gärtnerverband lasse sich keine Preise vorschreiben. Der größte Fehler sei mit der künstlichen Zurückhaltung der Marktpreise gemacht worden. Deshalb sei der Feldgemüsebau zurückgegangen. Wer voriges Jahr nur Stroh gebaut habe, habe mehr erzielt als mit allen anderen Erzeugnissen.

Der Gewerkschaftsführer erwiderte, daß der Beweis dafür erbracht sei, daß die Händler und Erzeuger systematisch vom Markte ferngehalten worden seien und daß Leute an die Richtpreistafel mit dem Bemerken geführt wurden: Zu solchen Preisen sollt Ihr verkaufen! Er wolle zugeben, daß in der Käfertalerstraße Händler zum Umkehren gezwungen worden seien. Vertreter der Verbraucher und der Behörden hätten die Preise am Samstag festgesetzt. Wie komme es denn, daß auf dem Gockelsmarkt und in der Schwetzingerstadt wesentlich über diese Preise hinausgegangen worden sei? Auf dem Markt in der Schwetzingerstadt seien gestern für Zwetschgen 400 000 M. genommen worden. Die Beauftragten der Preisprüfungsstelle brauchten sich nicht zu schämen, wenn sie für dieses Amt vorgeschlagen würden. Schuhmacher und Schreiner seien auch ehrenhafte Berufe. An dem Tag, an dem die Eier zu 900 000 Mark verkauft wurden, hätten sie im Großhandel im Einkauf schon so viel gekostet. Tafelbutter kostete am Samstag 18—20 Millionen im Einkauf. Der Eier- und Buttergroßhandel sollte es sich überlegen, ob diese Preissteigerung absolut notwendig sei. Der Vertreter des Bezirksamts bemerkte, die Wucherpolizei habe am Samstag versucht, bei den Händlern die Einkaufspreise festzustellen. Dabei wurde ermittelt, daß die Einstandspreise mit den Richtpreisen in keiner Weise übereinstimmten. Es sei unbestreitbar, daß der Wochenmarkt sehr schlecht beliefert wurde. Man werde nicht mit der Entschuldigung kommen können, dies sei geschehen, weil die Richtpreise nicht eingehalten werden konnten. Es scheine ihm so zu liegen, daß einzelne Händler kopfscheu wurden. Aber eine Veranlassung, nicht zu erscheinen, war nicht gegeben. Durch die Behörden werde gegenüber den Händlern, die ihre Pflichten dadurch verletzen, daß sie die Bedürfnisse der Bevölkerung nach Nahrungsmitteln nicht befriedigen, der Standpunkt eingenommen werden müssen, daß die Pflichterfüllung als Staatsbürger fehlt. Unter allgemeiner Bewegung und Entrüstungsrufen stellt der Redner fest, daß in der vorigen Woche eine Frau aus Biberach einem Ladenbesitzer 1300 Eier zu 450 000 M. das Stück verkaufte, die im Laden zu 1 Million abgesetzt wurden. Dem Wucherer wird der Laden geschlossen.

Die Aussprache endigte mit der Einsetzung einer kleineren Kommission, die sich aus Erzeugern, Händlern und Beauftragten zusammensetzt. Die Kommission wird zum erstenmal am morgigen Donnerstag um 5 Uhr ihre Tätigkeit beginnen. Die von dieser Kommission festgesetzten Richtpreise werden an der Preistafel notiert. In der gut besuchten Sitzung, die sich wieder endlos in die Länge zog, unterhielt man sich noch über die Preisauszeichnung des Einzelhandels, in der von Verbraucherseite dringend eine Aenderung gefordert wurde, weil die Verbraucherschaft mit der jetzigen Grund- und Schlüsselzahl nichts anzufangen weiß, über die Eier-, Butter-, Fleisch- und Kartoffelversorgung. Auf Einzelheiten dieser Aussprache werden wir noch zurückkommen.

Sch.

Städtische Nachrichten

Hausbesitzer-Versammlung

Der Grund- u. Hausbesitzer-Verein Mannheim hielt, so wird uns geschrieben, am Montag im Saale der Liedertafel eine recht gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Stadtrat von Au, eröffnete die Versammlung und erstattete gleichzeitig Bericht über den Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Hausbesitzer-Vereine in Lübeck, der sich, wie mitgeteilt, in der Hauptsache mit der sachgemäßen Anwendung des Reichsmietengesetzes und dem neuen Entrechtungsgesetz gegen den Hausbesitz, dem sogenannten Mieterschutzgesetz zu beschäftigen hatte. Aber auch der Kampf um die Rente, der als der schwierigste zu bezeichnen sei, müsse mit Energie durchgeführt werden. Der größte Teil der Mieten falle an Staat und Gemeinden für Abgaben, der andere Teil an die Handwerker für notwendige Reparaturen, während der Hausbesitz für seine Arbeit mit leeren Händen dastehe. Das sei das Ziel der Sozialisierung des Wohnungswesens und der Zwangswirtschaft, an dem man, zum Schaden des deutschen Volkes, so krampfhaft festhalte. Bezüglich der Instandsetzung der Häuser habe man geglaubt, als man die August-Sätze bildete, daß man einen wesentlichen Schritt vorwärts gemacht hätte, um das „Notwendigste" machen zu lassen, jedoch der Währungsverfall habe alles wieder illusorisch gemacht. Der Instandsetzungssatz sei auf Grund eines Erlasses des Badischen Arbeitsministeriums zu bilden, der auf 0,2 Proz. angegeben sei und dem Ende August ein Vielfacher von 1 500 000 Millionen zu Grunde zu legen ist. Bezüglich der Vorauszahlung der Mieten habe man beim Mietenausschuß dementsprechende Anträge gestellt und man habe auch bei den Mietervertretern beobachtet, daß gewisses Verständnis für diese Forderung in Anbetracht der Geldentwertung besteht. Redner betont ganz besonders, daß in den jetzigen Instandsetzungskosten kein Pfennig für Schönheitsvorrichtungen in den Wohnungen enthalten sei. Das sei auch der Standpunkt des badischen Arbeitsministers. Dagegen forderte Redner die sofortige Verwendung aller Beträge für notwendige Instandsetzungen. Unmöglich sei es, die Zwangswirtschaft sofort in die freie Wirtschaft umzuleiten; man müsse Steinchen auf Steinchen aufbauen, um das schreiende Unrecht, das man dem deutschen Hausbesitz angetan hat, wieder wegzubekommen. Die deutsche Wirtschaftspolitik habe sich in dieser Sache in eine Sackgasse verrannt. Das bürgerliche Recht werde meistens zu Ungunsten des Hausbesitzes angelegt. Für den Hausbesitz seien nur die wirtschaftlichen Entwicklungen. Kein Reichstag, kein Gesetz helfe dem Hausbesitz. Man müsse deshalb ruhig Blut bewahren und klar sehen. Der Deutsche Hausbesitzertag in Lübeck habe deshalb den planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft verlangt. Schritt für Schritt muß dies geschehen. Die deutsche Wirtschaft vertrage den Leerlauf nicht mehr. Die ungeheuren Ausgaben für Wohnungsämter und keine Wohnungen, die ungeheuren Ausgaben für Arbeitslose ohne Gegenleistung, die mehr bekommen als mancher beschäftigte Beamte und Arbeiter, fördern den Leerlauf der deutschen Wirtschaft. Als bezeichnend für die Art des Druckes auf die Gesetzesmacherei stellte der Redner fest, daß die Mietervereine gleich nach dem Verbandstag der Hausbesitzer in Lübeck im Hinblick auf seine Forderung bezgl. des Abbaues der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen der Regierung mit dem Bürgerkrieg drohten. Unter solchen Umständen kommen Gesetze zustande, und eine derartige Frucht ist das am 1. Oktober ds. Js. in Kraft tretende Mieterschutzgesetz. Der Deutsche Hausbesitz müßte deshalb energisch kämpfen, um die freie Wirt-

No. 2
der blauen Rennsportzeitung
(Offizielles Organ des Badischen Rennvereins)
ist erschienen
und zu haben im Straßenverkauf, den Kiosken, Bahnhofsbuchhandlung, Zigarrengeschäften usw., der Filiale Waldhofstraße 6 sowie im Verlag E 6, 2.
Preis Mk. 500 000.—
Mannheimer General-Anzeiger.

Originalmanuskript der Sinfonie gefunden. Auf Ansuchen des Hofrats Professor Guido Adler in Wien wurde ein Teil des Musikarchivs des Benediktinerstifts dem musikhistorischen Institut der Universität Wien zu Studienzwecken zur Verfügung gestellt. Bei der Durchsicht der Sendung kam die verschollene Sinfonie zum Vorschein. Die Autorschaft Wolfgang Mozarts kann kein Zweifel bestehen. Das Werk reiht sich stilistisch Mozarts Wiener Sinfonien von 1767 bis 1765 an, und auch die äußere Beglaubigung läßt nichts zu wünschen übrig. Der Schenkungsvermerk läßt persönliche Beziehungen des Hauses Mozart zum Stift Lambach vermuten, was um so wahrscheinlicher wird, als das Lambacher Archiv nicht weniger als 12 Sinfonien von Leopold Mozart besitzt. Die Salzburger Festspielhausgemeinde will die neugefundene Sinfonie demnächst zur Aufführung bringen.

⊙ **Die „große Kanone".** Die Bezeichnung einer hervorragenden Persönlichkeit als einer „großen Kanone" hat sich in neuester Zeit immer mehr eingebürgert. Wie kommt es nun, daß nur solche Helden des Sports, der Kunst, der Industrie oder Politik gerade als „Kanonen" bezeichnen? Man denkt gewiß, daß der Star oder Virtuose unter seinesgleichen eben die Rolle spielt wie die Kanone unter den übrigen Feuerwaffen. Aber aus solchen äußerlich zufälligen Betrachtungen entstehen keine Redensarten. Die „große Kanone" hat sich wohl eher aus einer bereits viel älteren Redensart entwickelt, die eine im Gegensatz dazu etwas Minderwertiges bezeichnet: „Das ist unter aller Kanone!" Dieser Ausdruck findet sich schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts in der deutschen Sprache, als die Kanone noch ein ziemlich erotisches Instrument war. Bei der Unzahl von Fremdwörtern, mit denen damals unser Deutsch durchsetzt war, ist es nicht verwunderlich, daß in der „Kanone" dieser alten Redensart das Grundwort „Kanon" steckt, das so viel bedeutet wie Regel, Gesetz, Ordnung. „Unter allen Kanonen" heißt also eigentlich unter allem Gesetz und Recht, unkanonisch, ordnungswidrig. Die „große Kanone" aber ist eine Persönlichkeit, die über dem Kanon steht, also den Durchschnitt weit überragt. Vielleicht mag allerdings bei dem Schlagwort von der „großen Kanone" auch der komische Doppelsinn mitgewirkt haben, sowohl man bei „unter aller Kanone" den Zusammenhang mit Kanonen in längst vergessen hat.

Literatur

* **Oper und Drama** von Max Steidel. Wissen und Wirken Bd. 5. J. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe. — Das klar geschriebene Buch hat sein Verdienst darin, daß es den Wesensunterschied von Oper und Drama deutlich macht. Oper ist nicht ein von Musik begleitetes Drama. Im Drama ist das Wort Geist das Entscheidende, in der Oper die Musik Gefühl. Das Ideal einer Oper ist jene, deren Text Voraussetzung für eine Musik von dramatischer Geschlossenheit ist. Wagner hat das auch nur teilweise erreicht. Ganz falsch ist es natürlich, die Oper nur als Erheiterung nach des Tages Arbeit anzusehen, von ihr Zerstreuung und Ablenkung zu erwarten, ihr die Berechtigung zu tragischer Form abzusprechen. Gewiß ist sie auch nichts dem Schauspiel übergeordnetes; meist ist sie sogar etwas sehr Unvollkommenes, eine künstlerische Unform: nämlich eben ein von Musik begleitetes meist sehr schlechtes Schauspiel. Ist das Wesen der Oper aber Musik, also reiner Gefühlsausdruck, der sich von vornherein nur an das Gefühl wenden kann, so muß die Oper als musikalisches Kunstwerk ihre Lebenssäfte einer noch innigeren Berührung mit den einfachsten treibenden Kräften menschlichen Lebens überhaupt verdanken als das Drama; sie darf deshalb sowohl in der Entstehung als auch in der Wiedergabe die Verbindung mit diesen einfachsten Kräften nicht verlieren. Die Wortdichtung erwächst aus Geistigem, die Tondichtung aus dem Gefühl.

Tony Kellens: Anthologie: „Die Natur in der Dichtung" (Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart) enthält eine Auswahl der verschiedensten Gedichte, die in Beziehung zur Natur stehen. In zahlreichen Fällen hat der Herausgeber Gedichte gekürzt oder Ausschnitte aus größeren Dichtungen gegeben, auch Titel verändert. Daraus erhellt, daß es sich bei dieser Anthologie um eine Angelegenheit handelt, für die literarische und künstlerische Gesichtspunkte nicht maßgebend waren. Das bestätigt auch die Auswahl. Neue Dichter sind nicht berücksichtigt; der Herausgeber droht ihnen, er werde das noch nachholen. Die Ausstattung ist das Beste.

ha.

schaft und seine Existenz. Wir sind, so schloß der Redner, auf dem Wege einer Aenderung des Kurses auf dem wirtschaftlichen Gebiet des Wohnungswesens. Halten wir aus und kämpfen wir für unser Recht. Die Zeit einer Gesundung wird und muß wieder kommen.

Rechtsanwalt Dr. Weingart sprach zum Mieterschutzgesetz, das mit dem 1. Oktober in Kraft tritt. Es habe viel Zeit erfordert, bis es zurechtgestutzt war, aber das Sprichwort könne man nicht auf das Gesetz anwenden: „Was lange währt, wird gut!" Es wurde, nachdem es in erster und zweiter Lesung im Reichstag durchberaten, und nachdem seitens der deutschen Hausbesitzer vor der dritten Lesung energisch protestiert und seitens der deutschen Regierung gewisse Zusagen gemacht, in dritter Lesung durch einen beschlußunfähigen Reichstag angenommen. Das Gesetz soll am 1. Juli 1926 außer Kraft treten. Der Redner geht eingehend auf die hauptsächlichsten Bestimmungen dieses Entrechtungsgesetzes ein, das kein Anzeichen unserer freiheitlichen Verfassungszusagen atme, und kritisiert scharf an Hand von Beispielen den Geist dieses Gesetzes. Das sei die Freiheit, die der deutsche Hausbesitz im freien Deutschland genieße. Alle Fragen des Kündigungsrechts, Klage beim Amtsgericht, die zukünftige Tätigkeit des Mieteinigungsamtes wurden behandelt. Reicher Beifall belohnte beide Referenten.

Die Beitragserhöhung für den Verein für das Rechnungsjahr 1923 wurde, nachdem alle Diskussionsredner den scharfen Kampf um Existenz und Recht unterstrichen hatten, einstimmig wie folgt angenommen: Bis 10 000 M. Steuerwert 1 Million, bis 20 000 M. Steuerwert 1.250 Mill., bis 50 000 M. Steuerwert 1,5 Mill., bis 100 000 M. Steuerwert 1,750 Mill., bis 150 000 M. Steuerwert 2 Mill., bis 200 000 M. Steuerwert 2,250 Mill., über 200 000 M. Steuerwert 2,5 Mill. Eine freiwillige Sammlung für den Kampffonds ergab viele Millionen. Zahlungen an den Verein können mit Postscheck Karlsruhe Nr. 21 100 gemacht werden. H. Sch.

Die Mieter und die Vorauszahlung der Miete

Die Mietervereinigung Mannheim ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Einzelne Hausbesitzer versuchen, von ihren Mietern die Septembermiete im Voraus einzuziehen. Die in Mannheim allgemein übliche Mietzahlung findet aber erst jeweils nach Ablauf des betr. Wohnmonats statt. Kein Mieter sollte eigenmächtig von dieser Regel abweichen. Die Härte, die in der allgemeinen Regel liegt, darf nur auf Grund von Verhandlungen, die zwischen Vermieter und Mieter im Mietenausschuß stattfinden, abgewendet werden. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß den Wünschen der Hausbesitzer Rechnung getragen wird, ohne daß die Vorauszahlung eingeführt zu werden braucht. In diesem Falle wäre es ein großer Fehler, wenn die nachträgliche Mietzahlung durchbrochen wird. Die Mieter und auch die Vermieter sollten daher ruhig abwarten, bis der Mietenausschuß in dieser Sache einen von Vermietern und Mietern gemeinsam gefaßten Beschluß bekannt gibt.

Volkstag auf der Mannheimer Erfindermesse

Um den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, die Erfindungen und Verbesserungen zu besichtigen, die in allgemein verständlicher Form bei der 4. Deutschen Erfindungen-, Neuheiten- und Industriemesse im Rosengarten gezeigt werden, hat sich die Messeleitung entschlossen, den letzten Tag (Donnerstag, 13. September) zu einem Volkstag mit halbem Preise zu machen. Das Radiokonzert ist nicht nur abends, sondern auch an bestimmten Tagesstunden zu hören.

Weitere Erfindungen

Von den nachträglich noch eingetroffenen Erfindungen seien drei praktische Neuheiten des Stadtbaumeisters Beck in Rastatt erwähnt. Die erste betrifft einen lenkbaren Kinderwagen, der auf einfache Weise automatisch von der Lenkstange aus geleitet werden kann, wodurch bequemes Ausweichen, mühelosses Kurvenfahren, sowie Schonung des Wagens und Fernhaltung jeder Störung von dem schlafenden Kinde erreicht wird. Die zweite Neuheit besteht in einer Korkzieherschleife, durch die jeder in eine Flasche gefallene Kork auf leichte Weise wieder herausgeholt werden kann und wodurch die Flasche wieder verwendbar wird. Als letztes wird ein hygienischer Arbeitsstuhl mit schräg verstellbarer Sitzfläche gezeigt, womit unbequemer Körperhaltung und Rückgratverkrümmung vorgebeugt wird

* **Wieviel bleibt steuerfrei?** Nach dem „Vorwärts" wird das Reichsfinanzministerium zum 15. Sept. eine weitere Erhöhung der Ermäßigungen für den Lohnabzug eintreten lassen. Es sei beabsichtigt, die steuerfreien Beträge zu verdoppeln, so daß künftig ein Einkommen von rund 170 Millionen für den Monat bei einem verheirateten Steuerpflichtigen mit zwei Kindern steuerfrei wäre.

* **Die Gepäckträgergebühren und die Zuführungsgebühren für Expreßgut** der bahnamtlichen Gepäck- und Expreßgutbestättereien sind mit sofortiger Wirkung erhöht worden. Auskunft erteilen die Stationen.

* **Ueberwachung der Schlachtviehmärkte.** Zur durchgreifenden Bekämpfung übermäßiger Preissteigerungen im Handel mit Schlachtvieh und Fleisch ist durch Reichsverordnung für das gesamte Reichsgebiet die Bildung von Ueberwachungskommissionen angeordnet worden, die der Wucherpolizei Unterlagen für die Nachprüfung der Preisbildung auf den Schlachtviehmärkten und den Beteiligten Interessenten Richtlinien für ihre Preisforderung oder Angebote geben sollen. Für die in Baden bestehenden Schlachtviehmärkte in Karlsruhe und Mannheim übernehmen die durch die Marktordnungen bereits vorgeschriebenen Marktkommissionen die Tätigkeit der Ueberwachungskommissionen.

* **„Groener-Dollars" und „Oeser-Pfunde".** Die Millionenscheine der deutschen Reichsbahn, die der Volksmund „Groener-Dollars" getauft hat, weil sie die Unterschrift des letzten Reichsverkehrsministers tragen, werden jetzt durch neue Scheine zu zwei und fünf Millionen ergänzt, die vom Reichsverkehrsminister Oeser unterschrieben und als „Oeser-Pfunde" bereits heute populär sind. Das Reichsbahn-Notgeld wird übrigens auch an allen Postschaltern an Zahlungsstatt angenommen.

* **Durch Schaden wird man klug.** Ein Leser schreibt dem „Würzburger Generalanzeiger": Ich hatte für August keine Zeitung bezogen. Am Samstag, den 1. September, mußte ich nach Wiesentheid fahren. Das Sonntagsbillett kostete 780 000 Mark. Daß mich nicht der Schlag traf, war ein Wunder. Im Zuge traf ich einen Bekannten, der auch nach Wiesentheid fuhr. Dem erzählte ich die Sache. Nun erfuhr ich, daß er bereits am Freitag eine 4 Tage gültige Karte gekauft hatte, und zwar für 280 000 Mk. Er wäre durch die Notiz in der Zeitung dazu gekommen, das zu tun. Da stand ich nun. Ich hatte 500 000 Mark verloren. Für das Geld hätte ich mir eine Zeitung halten können. Also nur keine Sparsamkeit am falschen Platze!

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Als nächste Neuheit im Schauspiel wird Samstag, 15. September, das Lustspiel „Die Erwachsenen" von Sling in der Inszenierung von Eugen Felber zur Erstaufführung gelangen. — In der morgen, Donnerstag, stattfindenden Aufführung von Verdis „Otello" singt Anne Geier die „Desdemona".

♂ **Friedrichspark.** Veranlaßt durch die schöne Witterung finden heute Mittwoch und morgen Donnerstag Abendkonzerte statt.

♂ **Pfälzer-Abend.** Zu Ehren der Pfälzer Ausgewiesenen und zu Gunsten des Münchener Roten Kreuzes für den Fonds der Pfälzer Kinderfürsorge findet am Sonntag, 16. September, im Nibelungensaal eine Wiederholung des Pfälzer-Abends statt, der am 26. Aug. d. Js. im Musensaal so großen Erfolg erzielte. Außer Elise de Lank, Alfred Landory und Hugo Voisin wirkt diesmal das Doppelquartett des Mannheimer Männergesangvereins „Liederhalle" mit. Die zur Zeit in Mannheim und Heidelberg weilenden ausgewiesenen Pfälzer erhalten durch die Flüchtlingsfürsorge für die Pfalz freien Eintritt.

♂ **Adolf Busch, Rudolf Serkin.** Der Sonatenabend Adolf Busch, Rudolf Serkin wird am 22. September d. Js. in der Harmonie stattfinden. Die beiden ausgezeichneten Künstler werden 3 Sonaten für Klavier und Geige, von Beethoven, Reger und Schubert zum Vortrag bringen.

Aus dem Lande

L **Wiesloch,** 10. Sept. Die Zweitschgenernte ist hier in vollem Gange. Der Ertrag ist ein überaus reichlicher. Der Tagespreis wechselt beständig und beträgt heute schon 18—20 Millionen Mark je Zentner.

)(**Karlsruhe,** 10. Sept. Hier ist eine weitere Gastwirtschaft aus Alt-Karlsruher Zeiten, das Hotel zur „Alten Post", früher „König von Preußen", als Wirtschaft eingegangen. Der König von Preußen steht bei der alten Karlsruher Generation noch in bester Erinnerung. Er gehörte zu den bekanntesten Wirtschaften der Stadt infolge seiner zentralen Lage. Noch in den 70er Jahren war der sogenannte Holzmarkt auf dem sog. Libellplatz, auch die Viehbörse wurde daselbst abgehalten. Ganze Reihe von Bauernfuhrwerken hielten in jenen Jahren, als der Lokalbahnverkehr noch nicht so ausgebaut war wie jetzt, die Markgrafen-, Stein- und Adlerstraße entlang. Dabei spielte der „König von Preußen" eine große Rolle. Nun mußte er wegen der mißlichen Lage im Gastwirtsgewerbe einem gewerblichen Unternehmen Platz machen.

)(**Lauf** (Amt Bühl), 9. Sept. Freitag abend sprang der 18jährige Alois Schnurr vom Lochwald von einem fahrenden Auto ab. Dabei fiel er so unglücklich zu Boden, daß er sofort tot war.

* **Säckingen,** 10. Sept. Am Freitag abend wurde das große Anwesen des Stiftsmüllers Dietsche von einem verheerenden Feuer heimgesucht, das im Futtergang ausgebrochen war und außerordentlich schnell um sich griff, da es an den Heuvorräten reiche Nahrung fand. Es gelang, zunächst das Vieh bis auf einige Hühner aus dem Anwesen herauszubringen. Auch ein Teil der Frucht- und Mehlvorräte konnte in Sicherheit gebracht werden, ferner ein Teil des Mobiliars. Der obere Teil des stattlichen Anwesens mit seinen langgestreckten Baulichkeiten wurde ein Raub der Flammen. Groß ist auch der durch das Wasser angerichtete Schaden. Zur Bekämpfung des Brandes hatten sich auch schweizerische Feuerwehren eingefunden, so aus dem gegenüberliegenden Orte Stein. Erst in später Nachtstunde konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Sportliche Rundschau

Motorradsport

3. Motorradprüfungsfahrt des Motorfahrerklub Mannheim

In den nächsten Tagen ergeht die Ausschreibung für die 3. Motorradprüfungsfahrt des dem Deutschen Motorfahrer-Verband angehörenden Motorfahrer-Klub Mannheim, welche wie alljährlich Mitte Oktober auf der bekannten Rundstrecke Mannheim-Käfertal ausgefahren wird. Diese Veranstaltung gibt Veranlassung, über den Motorradsport einige Betrachtungen anzustellen. Viel verkannt, hat sich dieser Sport in den letzten Jahren nach dem Kriege trotzdem zu einem Volkssport aufgeschwungen. Das Ausland, besonders England, war uns auf diesem Gebiete weit voraus. Bereits vor dem Kriege war dort sowohl der Sport als auch das Fahrzeug derart hoch entwickelt, daß wir Deutsche in gar keiner Weise mitkonkurrieren konnten. Diese Ueberlegenheit zeigte sich nach dem Kriege in verstärktem Maße. Das Ausland hatte aus den Erfahrungen des Krieges in technischer Beziehung viel gelernt, während wir durch den Materialmangel zu äußerster Einschränkung gezwungen waren. Mit den neuen Verhältnissen wurde jedoch auch hier Wandel geschaffen. Das Motorrad gewann sich durch seine vielseitige Verwendungsmöglichkeit große Volkskreise und der steigende Bedarf stellte an die Industrie ganz neue Anforderungen. Aus dem Vielen, was geschaffen wurde, schälte sich so langsam der Hochleistungsmotor heraus, und die neuen Siege, welche deutsche Maschinen (neuerdings wieder Jh-linger-Mannheim in Swinemünde und Stockholm) gegen beste ausländische Konkurrenz erringen konnten, haben bewiesen, daß wir nicht nur konkurrenzfähig sondern sogar überlegen sind. Hand in Hand mit der technischen Entwicklung ging die Sportliche. Auch hier begann ein neuer Abschnitt. Früher gehörten die wenigen Sporttreibenden als Einzel-Mitglieder einem großen, sich über ganz Deutschland erstreckenden Club, dem Allgem. Deutschen Automobil-Club an, welcher Automobil- und sonstigen Motorsport umfaßte. Diese Organisation erwies sich als unpraktisch, da die einzelnen Sportarten und unter diesen wieder der Motorradsport sowie den örtlichen Verhältnissen viel zu wenig Rechnung getragen wurde, und die Verwaltung Unsummen verschlang. Durch die Zunahme der Mitglieder wurde der Geschäftsapparat immer komplizierter, kostspieliger und unzuverlässiger. So organisierten sich die meisten motorradsporttreibenden Ortsgruppen um und traten dem vor einem halben Jahr gegründeten Deutschen Motorradfahrer-Verbande als selbständige Kartellklubs bei. Die Aufgabe dieses Verbandes ist es, den Sport durch sportliche Betätigung zu fördern, wozu nicht in letzter Linie die Bekämpfung von Auswüchsen. Die größte Bedeutung für den Sport hat die Veranstaltung von Prüfungen. Diese gewinnen ihm immer neues Interesse und neue Anhänger, sie geben der Industrie unzählige Anregungen zu immer höheren Leistungen, sie spornen unsere Sporttreibenden zu höchstem Ehrgeiz und größter Aktivität an und fördern die Ertüchtigung unserer Jugend. Nicht in letzter Linie erwecken sie das Interesse im Auslande, welches neuerdings auf deutschen Konkurrenzen wieder stark vertreten ist, sie tragen auf diese Weise dazu bei, uns Deutschen im Auslande Ehre, Anerkennung und Achtung zu erwerben. Auch unsere Behörden haben dies erkannt. So wurde z. B. zu dem durchschlagenden Erfolg des von dem D. M. V. vor Kurzem veranstalteten Deutschen Tourist-Tropho-Rennen von Swinemünde, das auf diesem Gebiete die größte deutsche Veranstaltung aller Zeiten darstellt, durch die tatkräftige Unterstützung des Reichsverkehrsministeriums, das im Hinblick auf die soziale Bedeutung dieser Prüfung mehrere, die Strecke kreuzende Züge ausfallen ließ, sowie der Straßenbauverwaltung ausschlaggebend beigetragen. Unter Würdigung all dieser Gesichtspunkte schuf der Motorfahrer-Club Mannheim vor einigen Jahren seine Herbst-Zuverlässigkeitsfahrt. In dankenswerter Weise wurde ihm daher die Unterstützung der Behörden, u. a. durch Freigabe der Strecke zuteil. Die Veranstaltung gewann dank ihrer guten Organisation, weit über Süddeutschland hinaus Bedeutung. Vergangenes Jahr stellten sich über hundert Teilnehmer ein, darunter auch Ausländer. Die Strecke ist wie geschaffen, um von Fahrer sowie Maschine den Beweis höchsten Könnens zu erzwingen. Ein Winkel von zwei geraden Straßen verbunden durch eine kurze dritte, entspricht sie allen Wünschen. Die Kürze der Fahrten — es werden in den einzelnen Klassen nur 20 bis 40 Kilometer abgefahren — erfordert Ausnutzung aller Chancen. Zwei wertvolle Wanderpreise, die zur Austragung gelangen, sowie eine Reihe wertvoller Ehrenpreise spornen zu besten Leistungen an. So dürfte auch dieses Jahr die Gewähr gegeben sein für vollen Erfolg und besten Sport.

Kommunale Chronik

Die Finanznot der Städte

Der Deutsche Städtetag teilt über die Finanznöte der Städte folgendes mit:

Die Finanzausschüsse des Deutschen und des Preußischen Städtetages waren durch die Finanzkalamität, die in den letzten Wochen die Städte vor überaus schwierige Aufgaben gestellt hatte, genötigt, zu einer Sitzung in diesen Tagen zusammenzutreten. Die Grundursache der Not der Städte liegt in der Gesetzgebung des Reiches, die die Städte durch Entziehung der eigenen Einnahmen zu Kostgängern des Reiches gemacht hat. Unter Hinweis auf die unerträglichen Finanzverhältnisse in den Städten fordert der Finanzausschuß wiederholt mit größtem Nachdruck, daß die geltende Gesetzgebung über die Verteilung der Steuerquellen zwischen Reich, Länder und Gemeinden mit größter Beschleunigung einer grundlegenden Revision unterzogen und den Städten wieder eigene Einnahmen zugewiesen werden, mit denen sie wirtschaften und auf die gestützt sie mit Verantwortung auch ihre Ausgabenwirtschaft einrichten können. Die Ausschüttung der den Gemeinden nach den Landessteueranteilen zustehenden Anteile an Reichseinkommensteuer und an der Reichsumsatzsteuer vollzieht sich leider vielfach so langsam, daß die Städte ihre Anteile viel zu spät erhalten, nachdem sie fast entwertet sind. Verbesserung des Geschäftsganges wird vom Finanzausschuß für dringend notwendig gehalten. In der Zwischenzeit können die Städte nur durch Hilfskredite aus der Reichskasse liquid gehalten werden. Grundsätzlich hat das Reich seine Verpflichtung dazu anerkannt. Der Zahlungsmittelnot in den letzten Wochen waren die vorhandenen Zahlungsmittel bekanntlich nicht gewachsen. Wenn es gelungen ist, den Zahlungsverkehr in der Wirtschaft aufrecht zu erhalten, ist es vor allem dem Eingreifen der Städte zu danken, die der Geldwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Reichsbank zur Hilfe kamen. Wie bei Reich und Staat geht der große Geldbedarf der Städte vor allem auf die notwendigen Besoldungs- und Lohnzahlungen zurück. Der Finanzausschuß tritt durchaus dem Standpunkt des Reichsfinanzministers bei, daß unter den gegenwärtigen Umständen auch die Beamtengehälter nicht mehr auf 3 Monate im voraus ausgezahlt werden können, sondern daß die Verhältnisse dazu zwingen, auch bei den Beamten auf die einmonatliche Zahlung überzugehen.

Der Finanzausschuß des Preußischen Städtetages nahm sodann noch Stellung zu den dem Staatsrat und dem Landtag vorliegenden wichtigen preußischen Gesetzentwürfen zur Regelung der Finanzverhältnisse der Gemeinden, nämlich dem Preußischen Ausführungsgesetz zum Steuerverteilungsgesetz und dem Preußischen Gewerbesteuergesetz. Dem Ausführungsgesetz wurde in den Grundzügen zugestimmt, nachdem Verhandlungen mit den übrigen kommunalen Spitzenverbänden das Ergebnis gezeitigt haben, daß alle kommunalen Körperschaften, die Städte, die Landgemeinden, die Landkreise, die Provinzen, gleichmäßig auf den Boden des Gesetzentwurfs stellen sollen. Umso schärfer ist der Gewerbesteuer-Gesetzentwurf zu bekämpfen, der im Gegensatz zu dem bestehenden Zustand den Gemeinden die notwendige Bewegungsfreiheit auf dem Gebiet der Gewerbesteuer nimmt und das staatliche Schema überall obligatorisch machen will. W. B.

Neues aus aller Welt

— **Betrügereien im Wohnungsamt.** Die Kriminalpolizei verhaftete Dienstag die beiden Angestellten Bork und Schlücker vom Frankfurter Wohnungsamt, da sie im dringenden Verdacht stehen, seit langer Zeit mit gefälschten Dringlichkeitsbescheinigungen Wohnungsinteressenten gegen entsprechende Vergütung außer der Reihe Wohnungen zugeschoben zu haben. Die Angelegenheit soll weite Kreise ziehen und zahlreiche Personen mit den beiden „bestochenen" Wohnungsschiebern in den Strudel ziehen.

— **Ein 15jähriger Milliardendieb.** In einem Frankfurter Kaffee wurde von der Kriminalpolizei der 15jährige Lehrling Otto Kleemann aus Hamburg festgenommen, der dort nach Unterschlagung von drei Milliarden Mark geflüchtet war. Das Geld konnte fast vollständig beschlagnahmt und sichergestellt werden. Die Festnahme wurde ermöglicht durch die Aufmerksamkeit des Kellners in dem Kaffee, dem die großen Ausgaben des Jünglings auffielen und der die Kriminalpolizei benachrichtigte. Wenn der Kellner stand in dieser Weise, wie der Polizeibericht mit Recht bemerkt, mehr Augenmerk auf seine Gäste, besonders die jugendlichen haben würde, und Personen, die sich durch große Ausgaben verdächtig machen, sofort der Polizei melden würde, dann würde mancher Defraudant schneller seiner Bestrafung zugeführt werden und manchem Bestohlenen ein Teil des unterschlagenen Geldes wieder ausgehändigt werden können. Wie wenig das Hotelpersonal in solchen Fällen die Polizei unterstützt, beweist der vorliegende Fall. Der Jüngling Kleemann hatte in einem sehr namhaften Hotel ein sehr teures Zimmer gemietet, die 3 Milliarden in der Stahlkammer des Hotels zur Aufbewahrung abgegeben und eine Zeche von 9 Millionen geprellt, ohne daß dem Hotelpersonal dieser Junge aufgefallen oder es dem Hotel eingefallen wäre, die Polizei zu benachrichtigen.

— **Das größte Restaurant der Welt.** In London wurde ein Riesen-Restaurant eröffnet, das in neun Stockwerken, teils über, teils unter der Erde, Platz gewährt für die gleichzeitige Bewirtung von 4500 Gästen, die von 900 Kellnerinnen bedient werden. Drei Musikkapellen werden in den fünf Stockwerken, die für den eigentlichen Restaurationsbetrieb vorgesehen sind, konzertieren. Für die Ausstattung des Restaurants seien die folgenden Zahlen angegeben: 100 000 Schüsseln und Teller, 24 000 Gläser, je 25 000 Messer und Gabeln, 34 000 Löffel und 60 000 Tassen. Eine besondere Ventilationsanlage sorgt dafür, daß die Luft im ganzen Hause alle vier Minuten vollständig erneuert wird.

— **Die Warnung des heiligen Berges.** Eine Nummer des „Berliner Advertiser" vom 28. Juli, die in diesen Tagen in Paris eintraf, ist, macht folgende interessante Mitteilung: Ein starker Niedergang des Wasserstandes ist in den letzten Tagen in den fünf kleinen Seen, die am Fuße des Berges Fuji gelegen sind, eingetreten. Dieser Niedergang hat in der ganzen Gegend einen gewissen Alarm hervorgerufen, da man ihn als Vorzeichen für ein bevorstehendes schweres Erdbeben ansieht. Jedesmal, wenn in der Vergangenheit ein derartiger Niedergang eintrat, folgte ein Erdbeben.

Feurio
Kaufen Sie keine »billigen Waschmittel« auch wenn sie äußerlich schön aussehen, irgendwo rächt sich die minderwertige Qualität doch.
Feurio enthält 80% Fett, ist daher die mildeste und sparsamste Haushaltseife.
TRUEB
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

MARCHIVUM

Aus Handel und Industrie

Der Devisenkommissar an der Arbeit

Der Kommissar für Devisenerfassung in Berlin erläßt eine Bekanntmachung, wonach der Eigentümer von Edelmetallen und deren Legierungen, die am 12. September vormittags 8 Uhr im eigenen oder fremden Gewahrsam befindlichen Bestände bis zum 21. September anzumelden hat. Der Anmeldung unterliegen alle Edelmetalle (Silber, Gold, Platin und Platinmetall) und deren Legierungen in Form von Münzen sowie Rohmetallen in jeder Form, Halbfabrikate (Drähte, Bleche, Stangen und Röhren), ferner Bruch und Abfälle. Nicht anzumelden sind Gold- und Silberdoublegegenstände sowie Fertigwaren aus den gesamten Edelmetallen, endlich im privaten wie im Händlerbesitz befindliches Familiensilber usw.

Weiter hat der Kommissar eine Bekanntmachung erlassen, nach der der Kreis der Devisenbanken eine erhebliche Einschränkung (von 500 auf 300) erfährt. Dadurch soll der Markt durchsichtiger und die Kontrolle vereinfacht werden.

Goldmark-Richtpreise des Stahlbundes

Vom Deutschen Stahlbund wird mitgeteilt: Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der letzten Zeit hat den gemeinschaftlichen Richtpreisausschuß veranlaßt, die Richtpreise in Goldmark festzusetzen. Ab 11. September gelten folgende Richtpreise für 1000 kg in Thomas- oder Siemens-Martin-Handelsgüte mit den bekannten Frachtgrundlagen (erste Ziffer für Inlandsgeschäfte und die zweite Ziffer für mittelbare Ausfuhrgeschäfte): 1. Rohblöcke 165 M 90 ₰ bzw. 117 M 50 ₰, 2. Vorblöcke 189 M 50 ₰ bzw. 134 M 30 ₰, 3. Knüppel 202 M 40 ₰ bzw. 134 M 40 ₰, 4. Platinen 210 M 10 ₰ bzw. 148 M 80 ₰, 5. Formeisen 239 M 20 ₰, bzw. 169 M 40 ₰, 6. Stabeisen 240 M bzw. 170 M, 7. Universaleisen 253 M 30 ₰ bzw. 182 M 90 ₰, 8. Bandeisen 299 M 40 ₰ bzw. 211 M 90 ₰, 9. Walzdraht 254 M 30 ₰ bzw. 214 M 10 ₰, Feinbleche 1 bis unter 3 mm 359 M 40 ₰ bzw. 254 M 60 ₰, Feinbleche unter 1 mm 400 M 10 ₰ bzw. 283 M 40 ₰. Von jeder Lieferung werden 70 Prozent zu den Preisen für Inlandsgeschäfte und 30 Prozent zu Preisen für mittelbare Ausfuhrgeschäfte berechnet.

Die Rechnungsbeträge zu Inlandspreisen sind in Papiermark, die zu mittelbaren Ausfuhrpreisen möglichst in Auslandswährung zu zahlen. Die Marküberpreise der seit August 1922 geltenden Ueberpreise und Grundüberpreise ohne Zuschlag sind durch 100 zu dividieren und stellen dann Goldmarkbeträge dar. Für die Umrechnung der Rechnungsbeträge in Papiermark gilt der Berliner Mittelkurs für das Pfund Sterling (ein Schilling ist eine Goldmark). Nähere Angaben über das Berechnungsverfahren gibt die beim Deutschen Stahlbund in Kürze erscheinende Preisliste 45.

Aenderung des Bankgesetzes

Der Reichsrat beschäftigt sich augenblicklich mit einem Gesetzentwurf über die Abänderung des Bankgesetzes. Die Aenderung ist notwendig geworden durch den Entschluß der Reichsbank, die Erteilung wertbeständiger Kredite in Angriff zu nehmen. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf heißt es: Die neue Art der Kreditterteilung muß vorläufig auf den Lombardverkehr beschränkt werden. Ihre Erstreckung auf den Diskontverkehr, die im Hinblick auf die geltende Wechselnot noch nicht angängig ist, bleibt weiterer Erwägung vorbehalten. Die bisherigen Vorschriften des Bankgesetzes setzen ihrem klaren Wortlaut nach einen einheitlichen Diskontsatz und einen einheitlichen Lombardsatz voraus. Es rechtfertigt sich aber nicht, einen einfachen Papiermarkkredit hinsichtlich des Zinssatzes ebenso zu behandeln, wie einen wertbeständigen Kredit; denn das Risiko einer Wertverminderung der Mark, welches der Kreditgeber im ersten Falle trägt, fällt im zweiten Falle fort. Der Entwurf sieht daher für die verschiedenen Arten der Kreditgewährungen verschiedene Prozentsätze vor. Die Reichsbank wird in Zukunft diese Sätze mit den Kreditbedingungen, zu denen jeder einzelne Prozentsatz Anwendung findet, öffentlich bekanntgeben.

Berechnung der Handelsvertreterprovision

Der Geschäftsführende Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Handelsvertreter-Vereine hat auf seiner letzten Sitzung für die Berechnung der Handelsvertreterprovision folgende Richtlinien aufgestellt:

a) Bei Geschäften, die in effektiver Auslandswährung beglichen werden oder auf der Grundlage ausländischer Währung abgeschlossen sind, werden die Provisionsbeträge, wenn sie an den Handelsvertreter in Papiermark gezahlt werden, zu dem Kurse des Tages umgerechnet, an dem die Auszahlung der Provision an den Handelsvertreter tatsächlich erfolgt.

b) Bei Geschäften, die in Papiermark abgeschlossen sind, ist es angesichts der beschleunigten Markentwertung ein Gebot von Recht und Billigkeit, daß die vertretenen Firmen, wie es bereits auch üblich geworden ist, wöchentlich Abschlagszahlungen ungefähr in Höhe der verdienten Provision an den Handelsvertreter regelmäßig zur Auszahlung bringen. Geschieht dies nicht, so muß erwartet werden, daß die vertretenen Firmen dem Handelsvertreter die Geldentwertung in dem gleichen Maße vergüten, in dem die Firmen dies bei nicht pünktlicher Zahlung des Kaufpreises von ihren Abnehmern beanspruchen. Dazu wird bemerkt, daß vielfach die Umrechnung der Provision in der Weise gehandhabt wird, daß bei Papiermarkverkäufen die Papiermarkprovision nach Eingang der Zahlung in eine Edelvaluta umgerechnet und dem Handelsvertreter gutgeschrieben wird, so daß seine Papiermarkprovision vor Entwertung geschützt ist. Am Tag der Zahlung der Provision wäre diese dann nach dem an dem betreffenden Tage gültigen Kurse in Papiermark umzurechnen und dem Handelsvertreter zu überweisen. Auch diese Regelung hat die Zustimmung des Spitzenverbandes der deutschen Handelsvertreter gefunden.

Die bevorstehende Auflösung der Außenhandelsstellen

Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats für die Außenhandelskontrolle hat, wie die Textil-Woche erfährt, einstimmig einen Antrag an den wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats gerichtet, wonach die Außenhandelskontrolle in der bisherigen Form (insbesondere Preisprüfung und Einzelbewilligung) aufgehoben werden soll. Während die Ausfuhr der Fertigfabrikate vollständig freigegeben werden soll, soll für die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten statt einer Freiliste eine Verbotsliste aufgestellt werden, so daß alle nicht verbotenen Waren ausfuhrfrei wären. Die Einfuhrkontrolle soll künftig nicht mehr durch die Außenhandelsstellen, sondern durch den Reichskommissar für die Ein- und Ausfuhrbewilligungen zentral durchgeführt werden. Die Presseabgabe soll durch Markenkleben erhoben werden. Die Devisenkontrolle soll der Devisenbeschaffungsstelle zufallen, die hierfür amtlichen Charakter erhalten soll. Mit der Durchführung dieser Maßnahmen würden die Außenhandelsstellen zur Auflösung kommen, dagegen wird in den Kreisen der Außenhandelsstellen Wert darauf gelegt, daß die in den Außenhandelsausschüssen geübte Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern an den Wirtschafts- und Fachfragen in einer anderen Form erhalten bleibt.

* **Getreide gegen Goldanleihe.** Um der Reichsgetreidestelle die baldige Beschaffung erheblicher Mengen von Brotgetreide aus dem Inland zu sichern und den Landwirten die Möglichkeit zu geben, ihr Getreide in wertbeständige Zahlungsmittel einzutauschen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Finanzen die Reichsgetreidestelle ermächtigt, das ihr noch im Laufe des September angediente Brotgetreide mit Goldanleihen zu zahlen. Damit ferner der Landwirt in der Lage ist, die von ihm nach dem Gesetz über die Besteuerung der Betriebe vom 11. August in Gold zu leistende Landabgabe gewissermaßen mit seinem Getreide zu bezahlen, sind die Finanzkassen gleichzeitig angewiesen worden, diese Goldanleihestücke zur Tilgung der Landabgabe als Zahlung in Gold im Sinne des genannten Gesetzes zum Nennwert anzunehmen. Der Landwirt hat daher die Wahl, ob er Goldanleihestücke zur Tilgung der Landabgabe oder in anderer Weise verwenden will.

* **G. Schaeuffelensche Papierfabrik in Heilbronn.** Bei der Gesellschaft ergibt sich nach 271,50 (0,589) Millionen Abschreibungen einschl. 632 910 (189 924) M Vortrag ein Reingewinn von 4 555 832 910 M gegen 10 261 660 M i. V. Hieraus sollen 25 000 (300) M Dividende auf die St.-A. und Genußscheine ausgeschüttet, 1,10 Milliarden für Angestellte, Wohlfahrts- und kulturelle Zwecke verwendet und 1,50 Milliarden zur Bildung einer Sonderrücklage zur teilweisen Abdeckung der Ueberteuerung auf zu Gleitpreisen abgeschlossenen und noch ausstehenden Maschinenlieferungen verwendet werden.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 12. Sept. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze: **New York 97,0,** Holland 38,5, London 440, Schweiz 17,5, Italien 4,3, Prag 2,9.

Tendenz: Ausgesprochen fest; man hört nur Geld-Kurse.

New York, 11. Sept. (WB) Devisen.

	10.	11.		10.	11.		10.	11.
Frankreich	5.57	5.79	Schweiz	17.96	17.55	Spanien	13.44	13.40
Belgien	4.68	4.79	England	4.53	4.55	Italien	4.43	4.47

* **New York,** 11. Sept. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,000,001½ Cents Geld, 0,000,001¾ Cents Brief. Dies entspricht einem Kurs von 66 666 666 bzw. 57 142 857 M für den Dollar (44 444 444 bzw. 40 000 000).

Waren und Märkte

* **Wachs.** (Bericht von Ludmar m. b. H.) Köln, 7. Sept. Bei zurückgehender Wirtschaft verringert sich täglich der Bedarf. Im Großhandel galten für unverzollte Ware ab Lager Hamburg folgende Preise bei einem Dollarkurs von 25 000 000 resp. einem Pfundkurs von 80 000 000: Paraffin, weiße Tafelware, 50—52 Gr. C. 2 062 500; Paraffinschuppen, weiß 50—52 Gr. C. 1 875 000; Carnaubawachs, fettgrau 7 660 000; Bienenwachs, je nach Herkunft 8 160 000; Japanwachs, Originalmarken 6 320 000; Rindertalg, prima hellfarbige Ware 3 440 000. Verzollte deutsche Veredelungsware. Carnaubawachs, gebleicht 6 125 000; Carnaubawachs-Rückstände 5 875 000; Ceresin, weiß, 54—56 Gr. C. 3 250 000; Ceresin, naturgelb, 54—56 Gr. C. 3 187 500, alles in M je kg. Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 129 020, für Japanwachs 193 530 M per Kilo.

Berliner Metallbörse vom 11. Sept.

Preise in 1000 Mark für 1 Kg.

	10.	11.		10.	11.
Elektrolytkupfer	—	—	Aluminium in Barren	—.—	—.—
Raffinadekupfer	130-1600	22-23000	Zinn, ausländ.	55—57000	72-74000
Blei	62-6750	9-9500	Hüttenzinn	50—53000	69-71000
Rohzink (Vb.-Pr.)	—.—	—.—	Nickel	30-32000	40-42000
do. (fr.Verk.)	60-8500	12000	Antimon	65—8000	9-9500
Plattenzink	65-7000	69-8000	Silber für 1 Gr.	105-1075	125-1450
Aluminium	—.—	—.—	Platin p. Gr.	—	—

London, 11. Sept. (WB) Metallmarkt. (In Lst. f. d. engl. t. v. 1016 kg.)

	10.	11.					
Kupfer Kassa	63.45	64.65	bestbesleet.	67.50	68.75	Blei	25.45 25.—
do. 3 Monat	64.30	64.80	Nickel	135.—	135.—	Zink	33.15 32.65
do. Elektrol	68.25	69.25	Zinn Kassa	192.15	192.65	Quecksilber	8.— 8.—
			do. 3 Monat	200.40	199.75	Regulus	34.6 34.6

Amerikanischer Funkdienst

New York, 11. Sept. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	10.	11.						
Kaffee loco	10.40	10.50	Zuf. zus.	31000	43000	stand wt	12.50	12.50
Oktober	8.67	8.82	Elektrolyt	13.75	13.85	Crud. Öl	3.—	3.—
Dezemb.	8.07	8.20	Zinn loko	42.12	42.47	Zucker Centri	6.40	6.45
März	7.65	7.75	Blei	6.57	6.67	Terpentin	95.—	88.—
Mai	7.43	7.49	Zink	6.52	6.55	Savannah	88.25	88.50
Juli	7.33	7.39	Eisen	25.50	25.50	N. Orl Raum	27.50	27.50
Baumw.loco	29.10	29.45	Weißblech	5.62	5.62	Weizen rot	116.—	115.—
Septemb.	27.85	28.17	Schweinz wt.	13.37	13.37	Hart loko	118.—	118.—
Oktober	27.85	28.17	Talg	6.75	6.75	Mais loko	103.75	103.—
November	27.66	28.05	Baumwollöl	11.25	—.—	Mehl niedr.Pr	5.—	5.—
Dezember	27.69	27.94	Oktober	11.04	11.31	höchst. Pr.	5.50	5.50
Januar	27.20	27.50	Petrol.cases	15.40	15.4[illegible]	Getrdfr. Engl.	1.6	1.6
			tanks	5.56	5.50	Kontinent	6.—	6.—

Chicago, 11. Sept (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten)

	10.	11.						
Weizen Sept.	102.65	102.25	Roggen Dez.	72.45	72.—	Schweine		
„ Dez.	100.—	101.50	Schmalz Sep	12.25	12.17	leicht niedr.	8.10	9.45
Mais Sept.	65.75	65.50	„ Okt.	12.15	12.05	höchst.	9.40	9.65
„ Dez.	68.15	68.25	Pork	—.—	—.—	schw. niedr.	8.60	8.50
Hafer Sept.	37.50	37.65	Rippen Sept.	9.22	9.17	höchst.	9.—	8.40
„ Dez.	36.50	36.45	Speck niedr.	9.—	9.—	Zuf. Chicago	40000	23000
Roggen Sept.	70.15	69.45	höchst.	10.—	10.—	Westen	107000	111000

Schiffahrt

* **Schiffs-Nachricht.** Dampfer ‚Nieuw Amsterdam' der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam, am 29. August von Rotterdam, ist am 7. September nachmittags in New York angekommen.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie

New York: D. ‚Westphalia' am 13. September; D. ‚Resolute' am 18. Sept.; D. ‚Mount Clay' am 20. Sept.; D. ‚Albert Ballin' am 27. Sept.; D. ‚Reliance' am 2. Okt.; D. ‚Thuringia' am 4. Oktober. — Boston-Baltimore: D. ‚Monticello' am 14. Sept. — Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. ‚Emden' am 28. Sept. — Cuba-Mexiko: D. ‚Holsatia' am 15. Sept.; D. ‚Westerwald am 29. Sept.; D. ‚Toledo' am 20. Oktober. — Ostasien: Engl. D. ‚City of Corinth' am 15. Sept.; D. ‚Holstein' am 22. Sept.; Engl. D. ‚Theseus' am 29. Sept.; D. ‚Preußen' am 6. Okt.; Engl. D. ‚City of Paris' am 13. Okt. Westküste-Nordamerika: M. S. ‚Osires' am 29. September; D. ‚Sachsen' am 20. Oktbr. — Westindien: D. ‚Otavi' am 28. Sept. — Süd-Amerika: D. ‚Frankenwald' am 19. Sept.; D. ‚Galicia' am 28. Sept.; D. ‚Steigerwald' am 3. Oktober. D. ‚Württemberg' am 17. Oktbr. — Deutsche Levante Linie: D. ‚Nicea' ca. 13. Sept.; D. ‚Smyrna' ca. 15. Sept.; D. ‚Abessinia' ca. 22. Sept.; D. ‚Aegina' ca. 22. Sept.; D. ‚Cerigo' ca. 29. Sept.; D. ‚Galilea' ca. 29. Septbr. — Nach Riga und Petrograd wöchentlich.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	6.	7.	8	10	11.	12.	Neckar-Pegel	6.	7.	8.	10.	11.	12.
Schusterinsel(*)	1.27	1.25	1.26	1.18	1.25	1.30	Mannheim	2.50	2.50	2.50	2.41	2.32	2.26
Kehl	2.27	2.26	2.23	2.12	2.25	2.25	Heilbronn						
Maxau	3.80	3.77	3.75	3.76	3.66	3.76							
Mannheim	2.88	2.58	2.57	2.49	2.45	2.50							
Karlsruhe													
Köln	1.15				1.06								

Mannheimer Wetterbericht v. 12. Sept. morgens 7 Uhr

Barometer: 756,5 mm. Thermometer: 14,3 C. Niedrigste Temperatur nachts: 13,5° C. Höchste Temperatur gestern: 28,2° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Südost 2, heiter.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hommel; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Standesamtliche Nachrichten.

August 1923 — **Verkündete.**

29. Bäcker Josef Heß u. Anna Weiland
29. Arbeiter Ernst Barther u. Elsa Schmitt
29. Bürogehilfe Hch. Adelmann u. Sof. Brauniels
29. Arbeiter Richard Kühner u. Elisab. Gutting
29. Polizeiwachtmstr. Jakob Strack u. Ludowika Gibitz
29. Dipl.-Ing. Hans Köckritz u. Hel. Herterich geb. Ehret
30. Kfm. Karl Mütting u. Olga Correll geb. Barber
30. Bahnarbeiter August Zotz u. Elis. Kruz
30. Bezeichner Oskar Horn u. Charl. Klein geb. Franz
30. Bankbeamter Wilh. Ostermann u. Friedo Weber
30. Bahnarbeiter Emil Kaiser u. Julie Funk
30. Kfm. Otto Kohner u. Elis. Barth
30. Bäcker Andreas Scherer u. Luise Heß
31. Kunstschmied Valentin Brenk u. Sofie Gekin
31. Wagner Heinr. Strauß u. Luise Seemann
31. Kfm. Christ. Holler u. Agnes Mertens geb. Kloeser
31. Rangierer Alexander Ohlhauser u. Karol. Dietz
31. Kfm. Karl Edelt u. Emma Henninger

September 1923

1. Kfm. Martin Kunkel-Daum u. Amalie Haas
1. Eisendreher Emil Bitz u. Elisabetha Schmoll
1. Techn. Friedr. Hofstetter u. Sofie Scherer
1. Laborant Friedr. Dennhard u. Wanda Schönewald
1. Schlosser Josef Meyer u. Frieda Widder
1. Schlosser Friedrich Hacker u. Hilda Reuther
2. Oberpostschaffner Josef Weimer u. Maria Endres
2. Arbeiter Christian Kübler u. Lina Rothenberger
2. Kfm. Hans Nienhaus u. Rosa Maier
2. Feuerwehrmann Georg Kirchhütter u. Paul. Welker geb. Wolpert
2. Kfm. Emil Krimers u. Helene Heckmann
2. Monteur Gustav Büchner u. Anna Fossott
2. Student Paul Rothschild u. Klara Wohlgemuth
2. Ing. Otto Westhauser u. Eug. Nesseler geb. Lambert
2. Fuhrmann August Eberle u. Anna Demmer
2. Arbeiter Heinrich Leitner u. Elisabetha Roth
2. Oberstadtsekr. Karl Mayer u. Josefine Reimann.

August 1923 — **Getraute.**

30. Ubering. Friedr. Biehler u. Wilhelmine Lutz
30. Tagl. Karl Gebert u. Friedo Altendorf
30. Kfm. Edmund Jacob u. Luise Kaiser
30. Bankbeamter Dr. Wilh. Klenck u. Martha Beier
30. Oberstadtsekr. Karl Langenbacher u. Alice Rotter
30. Bankreviser Arthur Bath u. Johanna Roth
30. Polizeiwachtmstr. Friedr. Wesch u. Rosa Schick
30. Techn. David Benz u. Marg. Jakoby

September 1923

1. Gärtnerob. Gustav Arbeiger u. Paula Schaab
1. Arbeiter Alois Blaut u. Luise Hermann
1. Buchbinder Oskar Geisert u. Wilhelmine Bernhard
1. Dipl.-Landwirt Walter Hahn u. Ruth Wolff
1. Privatdozent Dr. Eug. Herrigel u. Paula Pfeiffer geb. Baulwitz
1. Fabrikarbeiter Max Kirchhöfner u. Frieda Isenmann geb. Heß
1. Schlosser Ferd. Kramer u. Rosa Bahm
1. Schmied Jakob Kremer u. Lina Kälberer
1. Tapezier Phil. Kunz u. Kath. Dröll geb. Fischer
1. Laborant Gustav Lenhart u. Barbara Ziegler
1. Müller Jakob Lill u. Maria Ehret geb. Weber
1. Schlosser Karl Lindenau u. Eva Ebel
1. Schlosser Heinrich Müller u. Anna Effert
1. Kfm. Friedrich Nüblich u. Emma Ernst
1. Installateur Friedr. Preller u. Kath. Marschbenzer
1. Arbeiter Max Scheffel u. Marie Günderoth
1. Zollassist. Jak. Schirmer u. Kar. Schnurr geb. Völkel
1. Schlosser Willi Schmidt u. Antonie Jallokofer
1. Arbeiter Aug. Schrader u. Elisabetha Früh
1. Buchhalter Josef Schüttler u. Anna Rub
1. Kontrolleur Johannes Stammler u. Kath. Greiner
1. Schlosser Georg Walter u. Emma Metz
1. Dipl.-Ing. Karl Berber u. Johanna Römer
1. Pflästerer Johann Ziemer u. Anna Oberb
1. Monteur Robert Bitinger u. Magdalena Zeilinger
1. Kurdirektor Karl Dischler u. Margarete Pieper geb. Hedner
1. Kfm. Karl Edelt u. Emma Henninger
1. Kfm. Walter Hafmann u. Anna Gutbrie
1. Eisendreher Adolf Musiak u. Paula Ganz
4. Hauptlehrer Emil Arnold u. Erna Stein
4. Krb. Eduard Hasenfuß u. Maria Auer geb. Becker
4. Fabrikarb. Franz Hildebrand u. Marie Ludwig
4. Kfm. Edmund Lersch u. Elis. Kobler
4. Drogist Albert Mayerhofer u. Elisabethe Wehrheim
4. Techniker Hans Peringer u. Klara Ballweg
4. Kfm. Heinrich Reichardt u. Marie Bentz
4. Installateur Adolf Sailer u. Erna Maier
4. Kfm. Franz Schloß u. Elsa Rosenberg
4. Fabrikarbeiter Eugen Nurlock u. Anna Anzer
4. Oberstadtsekr. Emil Wieland u. Josefina Bechner.

August 1923 — **Geborene.**

21. Schlosser Karl Franke e. S. Armin Hermann
25. Oberjustizsekr. Ludwig Schwaiger e. T. Ilse Gisela
26. Schaffner Karl Hellinger e. S. Franz Karl Leo
27. Hallenmeister Gustav Lehmann e. S. Heinr. Hugo
27. Arb. Aug. Mich. Gärtner e. S. Kurt Georg Heinr.
27. Kfm. Hermann Paul Bock e. T. Charlotte Gisela
28. Arbeiter Robert Lindenau e. S. Heinrich
28. Bahnassistent Karl Fritz e. T. Charlotte Karoline
28. Bierbrauer Joh. Baumer e. T. Ilse Elisabeth
28. Betriebsingenieur Karl Wilhelm Jacobi e. S. Manfred Günther Siegfried
28. Kfm. Hugo Rothschild e. S. Heinz Ferdinand
28. Hafenarbeiter Johann Nunnig e. S. Karl
29. Monteur Leo Doll e. T. Ruth Judith
29. Maurer Jakob Hermann e. T. Helene
29. Händler Eugen Hörner e. S. Eugen
29. Händler Eugen Hörner e. T. Hildegard
29. Lokomotivführer Joh. Schmitt e. T. Elsa Helena
29. Schlosser Jakob Hilger e. S. Jakob
29. Eisendreher Robert Reinhard e. S. Robert
30. Fräser Eugen Hehlinger e. T. Agathe
30. Kfm. Otto Eckhoff e. S. Friedrich Hermann Wilh.
30. Kfm. Isaak Kennert e. T. Salt
30. Amtsgehilfe Otto Hirt e. S. Heinz Friedr. Franz
30. Polizeiwachtm. Frdr. Hoffäß e. T. Luise Rosa Mina
30. Schlosser Aloiz Dietrich e. S. Karl Heinz
31. Fräser Paul Lindig e. S. Friedrich Paul
31. Fabrikarbeiter Valentin Klemmer e. T. Lina
31. Metzger Wilhelm Schildknecht e. T. Ella Luise
31. Bankprok. Karl Jacker e. T. Eva Marg. Hild. Ruth
31. Schuhmacher Kurt Haller e. S. Kurt Friedrich
31. Eisenbahnschaffner Adr. Bolt e. T. Hilda. Amalia

September 1923

1. Betriebsleiter Adam Becker e. T. Theo Betti
1. Schlosser Josef Beckenbach e. S. Leo
1. Kfm. Friedrich Eisenbuth e. T. Elisabeth
1. Kfm. Samuel Lichter e. T. Ilse
1. Schlosser Markus Wolfarth e. S. Gerhard Max
1. Schlosser Markus Wolfarth e. T. Gerda Käthchen
1. Fräser Jakob Pulka e. T. Theo Wilhelmine
1. Eisendreher Karl Hamm e. S. Ernst
1. Mechaniker Friedrich Penn e. S. Walter Helmut
2. Bankbeamt. Ferdinand Eberle e. T. Henriette Anna
2. Postsekr. Karl Schäfer e. S. Günther Helmut Adam
2. Mag.-Arb. Jakob Schneider e. S. Erich Wilhelm
2. Schlosser Hermann Wiebs e. T. Christine Luise
2. Kfm. Emil Bolz e. S. Franz Josef
2. Dachdecker Karl Reu e. S. Karl Georg
2. Schlosser Peter Jayme e. T. Elise
2. Tagl. Adolf Karl Wieland e. S. Adolf Karl
2. Schiffbauer Oskar Schabt e. T. Martha Erna
2. Schreiner Karl Harr e. T. Marga Elise
2. Bahnarbeiter Karl Rechkammer e. S. Reinhold
2. Schriftsetzer Karl Kühn e. S. Karl Werner
2. Bahnarbeiter Paul Landsöhr e. T. Maria
2. Eisendreher Georg Treibel e. S. Karl Wilhelm
2. Schiffbauer Albert Stendorn e. S. Albert
2. Kfm. Karl Jos. Wend. Dunn e. S. Walter Fr. Jos.
3. Kfm. August Droese e. T. Anneliese Ruth
3. Stadtarbeiter Johannes Kölmel e. T. Greta
3. Packer Albert Bopp e. S. Helmut Albert
3. Stadtarbeiter Johannes Kölmel e. T. Annemarie
3. Pflästerer Emil Spiegel e. S. Hermann
5. Schlosser Johannes Krück e. S. Michael Otto.

August 1923 — **Gestorbene.**

23. led. Tagl. Wilhelm Adam Orth, 22 J. 9 M.
27. led. Schneider Peter Keil, 37 J. 4 M.
29. Frieder, Karol. Benkard geb. Heß, 62 J. 4 M.
30. Bäckermeister Karl Georg Schwarz, 64 J.
30. Hermann Bettel, 4 M. 14 T.
30. led. Reichswehrsoldat Karl Pelle, 18 J. 4 M.
30. led. Privatsekretärin Ludw. Hoffstätter, 62 J. 10 M.
30. Dienstmädchen Dorothea Dötschel, 26 J. 4 M.
31. Willi Valentin Grenlich, 18 J. 5 M.
31. Henriette Schnitzler geb. Feurnier, 83 J. 6 M.
31. Irma Paula Benber, 2 M. 21 T.

September 1923

1. Tagl. Franz Anton Schlaud, 48 J. 2 M.
1. Heinrich Krebler, 3 M. 27 T.
1. Rosa Hauser geb. Schuh, 69 J. 9 M.
1. Prokurist Karl Wilhelm Meyer, 54 J. 1 M.
1. led. Stenotypistin Elise Roth, Wepp, 23 J. 2 M.
1. Johannette Pfistner geb. Michel, 76 J. 1 M.
2. Maria Sandfuhr, ¼ Stunde
2. led. Lagerist. Frieda Frömmig, 26 J. 4 M.
2. Babette Goth geb. Martin, 24 J. 9 M.
2. led. berufsl. Anna Maria Link, 77 J. 10 M.
2. led. Privatin Bettchen Jakobi, 74 J. 10 M.
4. Taglöhner Adam Bechel, 66 J. 9 M.
4. Bäckermeister Friedrich Jakob Gieber, 57 J. 4 M.
4. Revierkontrolleur Friedrich Hendlich, 61 J. [illegible]
5. Marg. Schmitt geb. [illegible], [illegible]

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 12. September 1923
Miete A, Reihe III, 1. Vorstellung
P.-V.-B. No. 8161—8350, B.-V.-B. No. 4701—4800.

FAUST

Eine Tragödie von Goethe. Prolog im Himmel u. der Tragödie 1. Teil. Inszeniert von Artur Holz. Bühnenbilder von Heinz Grete
Anfang 6½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Raphael	Richard Eggarter
Gabriel	Kurt Reiß
Michael	Ado von Achenbach
Die Stimme des Herrn	Georg Köhler
Mephistopheles	Wilhelm Kolmar 44
Faust	Robert Vogel
Der Erdgeist	Hans Godeck
Wagner	Karl Neumann-Hoditz
Schüler	Richard Eggarter
Margarete	Olga Oberich
Martha	Julie Sanden
Lieschen	Helene Leydenius
Valentin	Rudolf Wittges
Böser Geist	Maria Andor

Neues Theater im Rosengarten.

Mittwoch, den 12. September 1923

Dorine und der Zufall

Lustspiel mit Musik in 3 Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk. — Musik von Jean Gilbert. — In Szene gesetzt von Karl Marx.
Musikalische Leitung: Paul Breisach.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Dorine	Gertrud Range a. G.
Emanuel	Fritz Bartling
Robert	Hellmuth Neugebauer
Paul	Alfred Landory
Doktor Sotri	Hugo Volsin
Der Diener Franz	Anton Ozagl.

Kinderheim Blenderhaus
1092 m ü. d. Meere
Post Wiggensbach, Station Kürnach bei Kempten —— Bayer. Allgäu
nimmt jetzt das ganze Jahr Kinder auf.
Ref.: Prof. Schmitthenner, M'hm. Otto Beckstr. 6

Erfinder-Messe
Rosengarten
Donnerstag, den 13. September
Volkstag!
Einheitspreis: **Eine Million.**
Radio-Konzert und drahtlose Meldungen fast den ganzen Tag hindurch. 6410

Friedrichspark. 6527
Heute **Mittwoch** und morgen **Donnerstag**
Abendkonzerte.

Die grosse Fatty-Woche
9 Akte mit Fatty. 5194
Palast-Theater

Karl Theodor „Klause"
O 6, 2 Inh. Karl Häberle Tel. 8731
Original Haas-Trio
Wiener Stimmungs-Kapelle
Gemütliche stimmungsvolle Unterhaltungsstätte. — Neuzeitige Aufmachung. — 6362

Der Pferdezuchtverein Seckenheim
läßt am Freitag, den 14. September, vormittags ½11 Uhr, bei der Reithalle in Seckenheim
3 Arbeitspferde
öffentlich versteigern. *2983

Krankenkasse der Wirte-Innung (freie Innung) Mannheim.

Wir geben hiermit bekannt, daß unter Wegfall der Lohnstufen 9—17 die Lohnstufen und Beiträge vom 10. d. Mts. ab wie folgt festgesetzt werden:

Lohnstufe	Arbeitsverdienst f. d. Kalendertag über M.	bis M.	Grundlohn M.	Wochenbeitrag im Ganzen M.	Beitragsanteil des Versichert. M.
	in Millionen				
18		1	0,9	567000	378000
19	1	1,4	1,2	756000	504000
20	1,4	1,9	1,8	1134000	756000
21	1,9	2,2	2,1	1323000	882000
22	2,2	2,8	2,4	1512000	1008000
23	2,8	3,4	3	1890000	1260000
24	3,4	4	3,6	2268000	1512000
25	4	4,8	4,5	2835000	1890000
26	4,8	5,8	5,4	3402000	2268000
27	5,8	6,8	6,3	3969000	2646000
28	6,8	7,4	7,2	4536000	3024000
29	7,4	8,8	8,4	5292000	3528000
30	8,8	10,4	9,6	6048000	4032000
31	10,4	12,2	11,4	7182000	4788000
32	12,2	14	13,2	8316000	5544000
33	14		15	9450000	6300000

Es empfiehlt sich, diese Einteilung **aufzubewahren.** 6400
Mannheim, den 10. September 1923.
Der Vorstand.

Wald
60jähriger Bestand, sofort abholzbar gegen Tausch für ein **guterhaltenes 8 PS. Motorrad.**
Angebote sind zu richten mit genauer Beschreibung der Maschine an
Schnepf & Co.
Dammstraße 9. *2995/97

Statt Karten! *2970
Maria Voit
Georg Christophel
Verlobte
9. September 1923 München Mannheim

Von der Reise zurückgekehrt!
Dr. med. E. F. Schäber
Facharzt für Hautkrankheiten
M 1, 1 Mannheim Tel. 2174
Bes

Zur gefl. Beachtung!
Die auf Ableben des Kib. Rd. Wihler zum Zwecke der Erbauseinandersetzung festgesetzte
Große Nachlaß-Versteigerung
findet, unvorhergesehener Hindernisse wegen, am
Freitag, 14. Septbr. und Samstag, 15. Septbr.,
jeweils vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr beginnend, im großen Saale des „Grünen Hauses", Bit. U 1, 1, statt.
Es werden ausgeboten am:
Freitag vormittag: Sämtliche Möbel;
Freitag nachmittag: Porzellane, Aufstellgegenstände, Zinn, Vorhänge;
Samstag vormittag: Teppiche, Vorlagen, Gemälde, Gold u. Silber;
Samstag nachm.: Bibliothek, Werkzeug, Kleider
Alles Weitere ist aus dem Inserat in der Samstag-Abendausgabe dss. Bl. ersichtlich.
Georg Landsittel, Tel. 7309
Ortsrichter u. gerichtl. bestellter Schätzer.

Juwelierwerkstätte
Goldankauf
Gregor Rexin, Breitestrasse H 1, 6.
S47

Ruhig. Landaufenthalt
bei sehr guter v. Verpflegung in schön gel. Landh. Preis pro Tag 3 Reichsmk. Böhringer, Knittlingen b. Bretten. *2969

BOSCH

Fabrikate verkauft 2135 „Ultrema", Mannheim, M 7, 9a. Tel. 508.

Pianos
in Kauf u. Miete
bei 35
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Geldverkehr.

Betriebskapital.
Hiesige Firma gibt an solvente Geschäftsleute
Geld
für kurzfristige Geschäfte billiger als die vereinigten Mannheimer Banken. Anträge u. J. K. 75 an die Geschäftsst. 2100

Offene Stellen

Von größerer Landsparkasse bilanzsicherer B9607
Buchhalter
zur Leitung der Buchhaltung gesucht. Ledige Bewerber bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften an den
Verwaltungsrat der Spar- und Waisenkasse Osterburken.

Wir suchen einen tüchtigen, gewandten
Kalkulations-Beamten
der die technische Vor- und Nachkalkulation eingehend beherrscht und möglichst eine längere praktische Tätigkeit in gleicher Stellung in Betrieben der Metallindustrie nachweisen kann.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Lebenslauf, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines an
Joseph Vögele A.-G., Mannheim
erbeten. 6406

Fleissiger junger Mann
der flotte Handschrift besitzt und gut rechnet
per sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter J. P. 150 an die Geschäftsstelle. 6233

Von großer Maschinenfabrik in Mannheim wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, zuverlässiger 6408
Buchhalter gesucht
der möglichst mit der doppelt-amerikanischen Buchhaltung vertraut ist. — Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild, sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter J. V. 195 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Tüchtige jüngere
Stenotypistin
mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie zum Eintritt per 1. Oktober 1923 **gesucht.** Ausführl. Angebote m. Angabe der Gehaltsanspr. unt. J. G. 72 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. *2906

Zuverlässige Kassiererin
mit besten langjähr. Zeugnissen für sofort gesucht. 6402
Palast-Theater.

Solides, saub. Alleinmädchen
in kleinen Haushalt gesucht. Zeugnisse aus guten Häusern Bedingung. Hohes Gehalt und gute Behandlung. Zu erfragen in der Geschäftsst. 6388

Zuverlässiges
Mädchen
welches kochen kann, in kleinerem Haushalt für sofort oder später gesucht. 6414
Niemann
Prinz Wilhelmstraße 19.

Vertreter
gesucht, für den Vertrieb einer gangbaren Schreibmaschine für Mannheim und Umgebung. Gefl. Angebote unt. H. O. 56 an die Geschäftsst. B9593

Von hiesiger Großfirma tüchtige
Stenotypistin
per sofort oder später gesucht. Bei entsprechenden Leistungen gutbezahlte Dauerstellung.
Angebote unter Angabe von Referenzen unter J. U. 194 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 2127

Gesucht per sofort
Mädchen.
Hoher Lohn und gute Behandlung. *2981
Moses, A 3, 7a.

Tüchtiges fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, ebenso 1 besseres
Kindermädchen
zu zwei Kindern bei höchstem Lohn in gutes Haus gesucht. *3005
Stuhl, Q 1, 5/6, 3 Treppen rechts.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. *2977
Frau Rudolf Sauerbeck, Werderstraße 32, I.

Gesucht wird auf sofort oder 1. September
ordentl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit.
Metzgerei Karcher, D 4, 13. *3002

Stellen-Gesuche

Kaufmann
perfekt in Lohnbuchhaltg. und Steuerwesen, ia. Referenzen, sucht sich baldigst
zu verändern.
Angeb. unt. J. N. 78 an die Geschäftsstelle. B9606

Kontoristin
in Buchführung bewand., **sucht Stellung.**
Angeb. u. J. C. 58 an die Geschäftsstelle. B9601

2 bessere Mädchen
in allen Hausarbeiten, Schneidern und allen Handarbeiten durchaus tüchtig, **suchen** auf 1. od. 15. Okt. in ein, nur besseren Hause **Stellung.** Angebote an B9585
Maria Hellmuth, Tauberbischofsheim.

Schwestern oder *2982
Pflegerinnen
für Privat- und Wochenpflege sind jederzeit zu haben im Schwesternheim Sanitas, Schwetzingerstraße 53, Tel. **4403.**

Betriebs-Assistent.
Jg. Mann, 25 J. alt, Absolv. ein. techn. Schule, z. Zt. Betriebsleiter gr. Tonwerkes (Westerwald)
sucht
wegen bevorst. Betriebs-Einstellung anderw. Verwendung (mögl. i. südd. Ind.) als Betr.-Assistent, Lagerverwalter etc. Gefl. Angeb. unt. A. P. 9899 postlagernd Schwetzingen erbeten. B9591

Kaufmann
32 Jahre, bis vor kurzem selbständig, bewandert in allen Kontorarbeiten, gereift, erfahren in Goldmarkberechnung, Devisenverkehr und Steuerwesen, **sucht Posten,** wenn auch nur halbtägig. Angebote unter J. J. 74 an die Geschäftsstelle. *2973

Verkäufe

Hausverkauf.
Die Häuser Kornstraße 7/9 und Bachmannstraße 5 (erbaut nach dem Jahre 1918) werden zum Verkauf gestellt. Angebote auf wertbeständiger Grundlage an das Bürgermeisteramt (Zimmer 29). 13

Wohnhausverkauf
Einfamilien-, Zweifamilien- od. Dreifamilienhaus
mit Stallungen, Hof u. Garten, 1921 erbaut, beschlagnahmefrei, mit freiwerdender Wohnung sofort preiswert unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. 6367
A. Langlotz, Baugeschäft, Brühl, Bd., Tel. 221.

Heidelberg
Nähe Bahnhof *2987
schönes helles Geschäftshaus
für Bankfiliale od. dergl. geeignet, sofort freiw. verkauft
Immobilienbüro Theisinger, Rottmannstr. 8, Telephon Nr. 2821.

Industriegelände
4000 qm mit neu erstellter massiver Halle, Büro rc. Gleisanschluß an der Bahnstrecke Heidelberg-Mannheim 6368
sofort preiswert zu verkaufen.
Angebote unt. U. M. 680 an Rudolf Mosse, Mannheim oder Telephon 7798.

2 Revolverbänke
1 Bohrmaschine (Säule)
2 Stehpulte, Eichen hell
Packkisten
elektrische Glühbirnen, Beleuchtungskörper
hat abzugeben. 6188
Schäfer, Augusta-Anlage 22

Dreistöckiges
Wohnhaus
in **Rheinau** zu verkaufen. Angeb. unt. J. H. 73 an d. Geschäftsst. *2973

Elegantes
Gesellschaftskleid
schwarz Seide mit Tüllärmel, zu verkauf. *Angebote unter Adresse in der Geschäftsst.

1 Kontrollkasse
m. Vorrichtung f. handschriftliche Eintragung zu verkaufen. 6231
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibtisch
Dipl. mit Sessel, zu verk. Ang. u. J. P. 80 an die Geschäftsstelle. *2991

Motorrad
4 PS., Marke Rex, 1 Zyl., 2 Gänge, Seitenlauf, Sozialsitz, fahrbereit, in gut. Zustande abzugeben.
Rhein-Ruhrabgabe bezahlt. *2965
Karl Gerber jr.
Jungbuschstraße 30 oder Tel. 253.

1 Schreibtisch
(Diplomat) zu verk. bei Röder, Gontardstr. 3, 1.

Preiswert verkäuflich!
1 guterhaltene „Pfaff"-**Schneider-Nähmaschine**
1 guterhaltene „Mignon"-**Schreibmaschine**
1 guterhaltener „Romeo"-**Vervielfältigungsapparat**
Beckert, G 5, 17a 1 Tr.

Bade-Einrichtungen
mit Gas u. **Kohlenbadeöfen** zu verkf. **Trautmann,** Seckenheimerstr. 25, Tel. 4028. *3004

Herren-Anzug
mittlere Figur, **Damen-Astrachan-Mantel** und 1 Handleiterwag. zu verk. **Eckert,** Speizengärten, Reihe 2, Nr. 34. *3004

Kauf-Gesuche.

Aus Privathand
zu kaufen gesucht von Ehepaar, das seine Möbel im bel. Gebiet lassen muß:
Schlaf- sowie **Wohn-** bezw.
Speisezimmereinrichtung und 1 Kinderbettchen
Hawerländer L 11, 26 *2974

Alte Gebisse
kauft **Samuel Brym,** G 4, 13, 2 Tr. S70

Damenrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. B9605
Borzucki, Uhlandstr. 3.

Nationalkassen
(Seide Nummern erb.) kauft **Bügler, Berlin,** Potsdamerstr. 58. *2945

Guterh. Ueberseekoffer
zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Angebote an **H. Hänig,** bei General-Anzeiger, E 6, 2. *3001

Günther-Sommer
kauft Alt-Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände
Q 4, 1 Tel. 9701 Uhrmacher Q 4, 1
2 Tr. u. Juweler 2 Tr.
Streng reelle Bedienung

Ski
zu kaufen gesucht. Angebote u. H. M. 52 an die Geschäftsstelle. *2944

Achtung!
Zahle stets die Tages-Preise für S26
Lampen, Flaschen, Papier, Zeitungen, alte Badeöfen und Wannen, sowie sonstige **Öfen u. Bierpression.**
Wilhelm Zimmermann, J 5, 17. Tel. 5361.

Schäferhund (Rüde) 3—6 Monate, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. J. M. 77 an die Geschäftsstelle. *2985

Zu kaufen gesucht:
1 Privathaus mit Garten
in Mannheim od. näh. Umgebg. Eine Wohnung mit 4 Zimmern u. Küche in guter Lage Mannh.'s kann geboten werden. Angebote unter H. Z. 65 an die Geschäftsstelle d. Bl. B9597/98

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch.
Sehr schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Küche, Mädchenzimmer, 2 Keller, Balkon mit prächtiger Aussicht, in herrschaftlichem Hause in bester Lage **Heidelbergs,** gegen 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, womögl. part. od. 1. Stock in guter Lage **Mannheims** sofort zu tauschen gesucht. Angebote unter J. L. 76 an die Geschäftsstelle. *2979/80

Wohnungstausch!
Geboten wird: Moderne 4 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, Küche, Badezimmer und Zubehör in der Oststadt.
Gesucht wird: 7—8 Zimmer-Wohnung, die sich möglichst in zwei 3—4 Zimmer-Wohnungen teilen läßt. 6346
Angebote unter J. J. 183 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Wohnungstausch
Schwetzingen bezw. Heidelberg-Mannheim
Geboten wird in Schwetzingen: 3 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör in bester Lage am Bahnhof
oder in Heidelberg: 3 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, 2 Mansardenzimmer u. sonstig. Zubehör in schöner, freier Lage. 6348
Gesucht wird in Mannheim: 7—8 Zimmer-Wohnung, die sich möglichst in zwei 3—4 Zimmer-Wohnungen teilen läßt.
Angebote unter J. K. 184 an die Geschäftsst.

Wohnungs-Tausch
Heidelberg—Mannheim.
Herrschaftl. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Zubehör und Mansarde in guter Lage von Heidelberg gegen ebensolche in **Mannheim** zu tauschen gesucht. Angebote erbeten unter B. M. 665 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 6368

Gesucht in Mannheim: 4—5 Zimmer mit Zubehör in guter Lage. *2965
Geboten in Kehl: Einfamilienhaus, 5 Zimmer, Küche, Speicher, Garten usw.
Angebote unter H. V. 61 an die Geschäftsstelle. *2941

Geschäftsmann sucht
2—3—4—5 Zimmer u. Küche
Innen- oder Oststadt gegen zeitgemäße Miete. 1 Zimmer u. Küche Luxemberg kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter H. N. 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büro
B9588/90
2—3 Räume mögl. in Stadtmitte oder Bahnhofnähe
per bald gesucht.
Angebote unter H. G. 47 an die Geschäftsstelle.

Alleinstehend. Mädchen sucht einfache B9581
Schlafstelle.
Angebote u. G. L. 26 an die Geschäftsstelle.

Ich suche für nach hier versetzten Kollegen für sofort B9589/9600
möbl. Zimmer
in gutem Hause.
Angebote an **Dr. G. Trautmann,** Dipl.-Handelslehrer, Max Josefstraße 13, 4 St.

Kaufmann, der wöchentlich 1—2 mal hier ist, sucht
elegant möbl. Zimmer
gegen zeitgemäße Bezahlung, evtl. auch Vorstadt. Angebote unter J. P. 74 an die Geschäftsst. *2971

Wohnungstausch!
Geboten: 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde u. Zubehör in gut. Lage, Innenstadt
Gesucht: 4—5 Zim.-Wohnung möglichst nach vor 1. Oktober. Ang. u. J. O. 79 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2990

Wir suchen mittlere
Lagerräume
womöglich mit Büro und Gleisanschluß für sofort oder 1. Oktober 1923. Angebote unter J. S. 83 an die Geschäftsstelle. *2998

Junger Herr sucht
leeren Raum
für leichte Beschäftigung. Angeb. unt. J. R. 82 an die Geschäftsstelle. *2993

Büro
geg. Wohnung zu tauschen.
Schöne 3 Zimmer mit klein. Nebenraum, elektr. Licht, Kochgelegenheit, Toreinfahrt, Telephonanlage gegen 3 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. *2987
Angebote unter J. E. 70 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
gesucht, womöglich mit Kochgelegenheit. Zeitgemäße Bezahlung. Angebote unt. H. F. an die Geschäftsst. *2989

Vermietungen

Einfaches Zimmer
m. Pens. sof. zu verm. *2947
Pension Kullmann, P 6, 20

Lagerräume
mit Gleisanschluß
zu vermieten. *2975
Hawerländer L 11, 26

Vermischtes.

Zwei junge, gebildete Herren (Stud.) suchen für **gemeinsame Spaziergänge, Radtouren etc.** und zwecks spät. Heirat mit zwei jungen Damen in Verbindung zu treten. Zuschriften unt. J. O. 81 an die Geschäftsst. *2996

Wirtschaftsherd
gegen kleinen Privatherd zu vertauschen. Näheres Halbt. N 4, 2A. 2131

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen im
Mannheimer General-Anzeiger 5386